

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 13mal wöchentlich.
Im Ausland:
Unter Kreuzband 15 A vierteljährlich.
Bezugspreis:
Abnehmer monatl. 70 S., vierteljährlich 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatl. 80 S., vierteljährlich 2.60 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatl. 1 M.,
vierteljährlich 3 M. (ohne Bestellgebühren).

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Kolonialsäle in Wiesbaden 25 S.,
Deutschland 20 S., Ausland 40 S.,
Die Restsaalplätze 1.50 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Herausgeber:
Inlerate und Abonnenten: Nr. 129,
Redaktion: Nr. 125; Verlag: Nr. 819.

161 Abend-Ausgabe.

Samstag, 28. März 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, von Wangenheim, wird sich nach Korus begeben, um dem Kaiser über die jüngsten Ereignisse persönlich Bericht zu erstatten.

Die Meldung des Pariser „Temps“, daß in Durazzo Anarchie herrsche, hat sich als falsch erwiesen.

Der hannoversche Abgeordnete Abrecht, der in der bekannten Million-Angelegenheit in Mannheim verhaftet worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. In Kiew ist bei der Polizei eine ganze Expresbande entdeckt worden.

Nochmals Borna-Pegau.

Der allen Denjenigen, die an eine bürgerliche Einigkeit geglaubt hatten, völlig unerwartet gekommene Verlust des Reichstagsmandats von Borna-Pegau an die Sozialdemokratie ist der Presse noch fortgesetzt Gelegenheit zu Auseinandersetzungen. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ sagt: „Im großen und ganzen wird es richtig sein, wenn man die 2400 Wähler, die ihre nationale Pflicht nicht erfüllt haben, auf das Konto der fortschrittlichen Volkspartei setzt. Daß die nationalliberale Partei vollumfänglich ihre Schuldigkeit getan hat, wird auch von der rechtslebenden Presse anerkannt. Sogar die „Deutsche Tageszeitung“ muß das zugeben. Aber das Blätterblatt kann es trotzdem nicht unterlassen, den Nationalliberalen doch noch eins anzuhängen, indem es meint, „es habe den Anschein, als ob auch die nationalliberale Partei der freisinnigen Parole gefolgt seien.“ Das ist eine Verdächtigung, die jeder Grundfrage entbehrt und die wir daher aufs entschiedenste zurückweisen. Die klare Wahlparole des unterlegenen nationalliberalen Kandidaten und sämtlicher nationalliberaler Vereine des Wahlkreises, wie auch die unzweideutige Haltung der nationalliberalen Presse, nicht zuletzt das Eingreifen nationalliberaler Abgeordneter in die Wahlagitation für Herrn v. Liebert sollten solche Unterstellung von selbst verbieten. Scheidet sonach die nationalliberale Partei bei Erörterung der Schuldfrage völlig aus, so hat es nach uns aus dem Wahlkreis gewordenen Mitteilungen den Anschein, als ob dem Verlust des Mandats an die Sozialdemokratie auch nicht allein die fortschrittliche Volkspartei verschuldet hat. Es wird behauptet, daß die Sozialdemokratie im ersten Wahlgang Wähler ins Lager des Herrn v. Liebert abkommandiert habe, die im zweiten Wahlgang natürlich den richtigen Weg zurückgefunden haben. Angesichts der auffälligen Stimmenzunahme des Herrn v. Liebert gegen 1912 ist diese Vermutung jedenfalls nicht unbegründet; auch ist die Sozialdemokratie gewiß nicht von der Art, daß man ihr so etwas nicht zutrauen dürfte. Es wird uns auch mitgeteilt, daß in zahlreichen Orten, in denen die fortschrittliche Volkspartei eine Organisation besitzt, gut gewirkt worden sei, und zwar als Folge der stillen Arbeit einzelner fortschrittlicher Abgeordneter zugunsten des Herrn v. Liebert. Danach ist es recht wohl möglich, daß die Sozialdemokratie sich des geschätzten Mandats bedient hat.“ Zum Schluß gibt die „Nationallib. Korrespondenz“ auch den Parteien der Rechten selbst einen Teil der Schuld, indem sie ihnen vorwirft, im Wahlkampf zu sehr gegen alles, was sich liberal nennt, gehetzt zu haben. Der Ton in der Agitation der Konserwativen muß anders werden, wie in diesen Tagen der Rechten wiederholt nahegelegt worden ist. Nicht nur gegenüber den Nationalliberalen, sondern auch gegenüber dem Freisinn.

Die „Nationalliberale Reichskorrespondenz“ nennt das Wahlergebnis traurig und für unser Bürgerium beschämend und fährt dann fort: „Die nationalliberale Partei trägt hieran keine Schuld. Sie hat ihre nationale Pflicht vollumfänglich getan. Das warme Eintreten des nationalliberalen Kandidaten und der nationalliberalen Wahlkreisleitung, das rednerische Wirken mehrerer nationalliberaler Abgeordneter für Herrn v. Liebert haben zweifellos die rein nationalliberalen Wähler ausnahmslos dem bürgerlichen Kandidaten zuegeführt. Wohl aber steht fest, daß die fortschrittlichen Wähler vollumfänglich zur Sozialdemokratie übergetreten sind. Das ist um so unbegreiflicher, als die Weigerung der fortschrittlichen sächsischen Parteileitung, eine Stichwahlparole auszusprechen und das indirekte Eintreten zweier fortschrittlicher sächsischer Landtagsabgeordneter für Herrn v. Liebert die Hoffnung ließen, daß der Freisinn die Lehre von Perichow beherzigen würde. Das ist leider nicht geschehen. Man kann nur annehmen, daß die fortschrittliche Parteileitung im Reiche inzwischen von der Sozialdemokratie an die Vasallenpflichten erinnert worden ist, die auch heute noch aus dem Dämpfungsabkommen dem Freisinn obliegen. Nur so kann es sich erklären, daß diese Parteileitung durch die „Freisinnige Zeitung“ die erwähnten sächsischen Abgeordneten desavouieren und die kaum verblühte Parole für die Sozialdemokratie ausgeben ließ. Diese Parole hat in Borna-Pegau ihre volle Wirkung getan. Wenn hier schon einem bürgerlichen Volkstifter gegenüber, der wohl kaum im Geruch der Reaktion steht, der Freisinn seine der Sozialdemokratie wahlverwandte Seele entdeckt, dann ist damit leider wohl alle Hoffnung aufzugeben, diese demokratische Partei dem Gedanken der bürgerlichen Gemeinschaft in absehbarer Zeit zurückzugewinnen. Wir bedauern dies außerordentlich, weil wir die gemeinsame bürgerliche Kampffront gegen die Sozialdemokratie nicht breit genug herstellen können.“

Es ist bemerkenswert, daß auch die Korrespondenz des von General v. Liebert geleiteten Reichsverbandes

des gegen die Sozialdemokratie in erster Linie das Fehlen des Gemeinheitsgefühls der bürgerlichen Parteien beklagt. „Das Wahlergebnis in Borna — so ruft sie aus — hat eine größere Bedeutung, als die eines bloßen Mandatsverlustes. Sie hat, abgesehen von der kleinen Verchiebung in den Mehrheitsverhältnissen des Reichstags, gezeigt, daß der Gedanke der Gemeinbürgerschaft der staats-erhaltenden Parteien leider noch immer nicht in dem wünschenswerten Maße unter den Wählermassen Fuß gefaßt hat, daß die Sozialdemokratie immer wieder Nahrung aus bürgerlichen Schichten erhält. Wenn Wahlkreise wie Borna bei einem Uebergewicht von 2000 bürgerlichen Wählern an die Sozialdemokratie verloren gehen, dann sind nur ganz wenige Reichstagsstühle vor der roten Ueberwältigung sicher, dann ist eine sozialdemokratische Reichstagsmehrheit bei den nächsten Wahlen im Bereich der Möglichkeit gerückt.“

Kaiser Wilhelm in Miramare.

Aus Triest wird gemeldet: Der deutsche Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern“ am Freitag kurz vor 11 Uhr auf der Reede vor dem Schloß Miramare eingetroffen, durch den Soldat der daselbst ankunfenden österreichisch-ungarischen Eskadre begrüßt.

Nachdem die deutschen Schiffe vor Anker gegangen waren, beachtete der Kaiser Franz Ferdinand in deutscher Admiralsuniform auf die Yacht „Hohenzollern“, auf der er von Kaiser Wilhelm in der herzlichsten Weise empfangen wurde. Nach der Vorkehrung des Besuchs des deutschen Kaisers an Bord der „Hohenzollern“ begaben sich der Kaiser und Erzherzog Franz Ferdinand bei dem Schloß Miramare an Land, wo der Kaiser die Herzogin Sophie von Sachsenberg und die Familie des Erzherzogs Franz Ferdinand begrüßte. Nach der Begrüßung des Erzherzogs Franz Ferdinand begaben sich Kaiser Wilhelm und Erzherzog Franz Ferdinand an Bord des Schiffes „Viribus Unitis“, auf dem der Eskadrenkommandant Kontradmiral Köstler Kaiser Wilhelm die Schiffskommandanten der österreichisch-ungarischen Schiffe vorstellte. Hieran schloß sich eine Besichtigung des „Viribus Unitis“ durch Kaiser Wilhelm und Erzherzog Franz Ferdinand an.

Um 1 Uhr fand im Schloß Miramare ein Diner statt und nach einem daran sich anschließenden Gesele ein Rundgang im Schloß und Schloßpark. Die Einschiffung des deutschen Kaisers zur Weiterfahrt nach Korus erfolgte um 5 Uhr nachmittags, worauf die Fahrt nach Korus fortgesetzt wurde.

Die Aufwandsentschädigungen für soldatenreiche Familien.

Den soldatenreichen Familien sollen, wie das auch schon im neuen Etat vorgesehen ist, Aufwandsentschädigungen gewährt werden. In seiner letzten Sitzung am Donnerstag hat nun der Bundesrat allgemeine Bestimmungen über diese Gewährung von Aufwandsentschädigungen an soldatenreiche Familien beschlossen. Die Bestimmungen werden in der nächsten Nummer des „Reichsgesetzblattes“ veröffentlicht.

Es erhalten Familien, von denen eheliche oder den ehelichen gleichstehende Söhne durch Ableistung ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichssee, in der Marine oder in den Schutztruppen als Unteroffiziere oder Gemeine eine GesamtDienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben, auf Verlangen Aufwandsentschädigungen in Höhe von 240 M. jährlich für jedes weitere Dienstjahr eines jeden, seiner gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht genügenden Sohnes in demselben Dienstgrad. Auf die Aufwandsentschädigungen haben Anspruch die Eltern; falls solche nicht mehr vorhanden sind, die Großeltern. Diese unter der Voraussetzung, daß sie erwerbsunfähig und bis zum Zeitpunkt der Einkerbung von dem Einkommen dauernd unterstützt worden sind. Schließlich ist noch den Stiefeltern unter der Bedingung, daß sie vom Stiefsohn bis zu seiner Einkerbung dauernd unterstützt worden sind, ein Anspruch auf Aufwandsentschädigungen eingeräumt worden. Der Anspruch auf Aufwandsentschädigungen ist bei der Gemeindegewalt desjenigen Ortes, in dem der Berechtigte seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat, anzumelden. Für die Auszahlung der Aufwandsentschädigungen wird ein Monatsbetrag von 20 M. zugrunde gelegt. Die Zahlungen sollen halbjährlich nachträglich am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres erfolgen. Der Anspruch auf Aufwandsentschädigungen soll von den Berechtigten innerhalb vier Wochen nach Eintritt des Sohnes, dessen Dienst im Meer, Marine oder Schutztruppe den Entschädigungsanspruch begründet, angemeldet werden. Die Geltendmachung des Anspruches ist nach Ablauf von sechs Monaten nach der Entlassung oder dem Tode des betreffenden Sohnes ausgeschlossen. Die Aufwandsentschädigungen sind erstmalig für die Zeit vom 1. Oktober 1913 bis 31. März 1914 zu zahlen.

Die Berechtigten werden daher gut daran tun, möglichst bald ihre Ansprüche bei der Gemeindebehörde ihres Aufenthaltsortes anzumelden.

Die Nachwehen von Ulster.

Die Lage in England.

Der Draht meldet uns aus London: An der politischen Lage in England hat sich gestern nichts geändert, da es der Regierung bisher nicht gelungen ist, die beiden Feldmarschälle zu überreden, ihr Abschiedsgesuch zurückzu-

ziehen. Minister Asquith mußte gestern abend spät im Unterhause die weitere Ankündigung, wie sich die Dinge entwickeln werden, auf Montag verschieben. Sir Edward Carson ist gestern plötzlich nach London abgereist, ohne daß man einen Grund kennt, der ihn veranlaßt, Belfast zu verlassen. General Gough, der Kommandeur der vielgenannten 3. Kavallerie-Brigade, wurde gestern in London erwartet. Allein den letzten Nachrichten zufolge weilt er noch in Irland. Es scheint, daß die Regierung alles Mögliche versucht, um die Offiziere zu bewegen, das Schriftstück zurückzugeben, das von dem Kriegsminister und den beiden Feldmarschällen Sir John French und Sir John Curran unterzeichnet wurde. In diesem Falle würden die beiden genannten Heerführer ihr Abschiedsgesuch zurückziehen, andernfalls nicht.

Nachträglich wird jetzt aus Dublin gemeldet, es habe sich herausgestellt, daß die Regierung den Befehl gegeben hatte, nicht weniger als 18 Batterien reitender Feldartillerie mit rund 174 Geschützen nach dem Norden abgehen zu lassen, was also nicht so aussieht, als ob es sich bei den von der Regierung getroffenen Maßnahmen lediglich um den Säug der Arsenale gehandelt hätte. Der Dubliner Korrespondent der „Daily Mail“ fügt hinzu, er erfahre aus sicherer Quelle, daß auch Handbiken-Batterien bereitgestellt gewesen seien, die doch jedenfalls nicht zur Verteidigung von Arsenalen bestimmt sein dürften.

Die Erklärungen, die Ministerpräsident Asquith in der Frage der Demission von French und Curran gab, enthielt die Ankündigung eines neuen Armeebefehls, die allgemeine Auffeschen erregte. Dieser Armeebefehl enthält das Verbot für kommandierende Offiziere, die ihnen unterstellten Offiziere und Soldaten darüber zu besprechen, wie sich diese einem an sie ergangenen Befehl gegenüber verhalten wollen. Dadurch sollen jegliche Bedenken ausgeschaltet werden, die geeignet wären, die Ausführung eines militärischen Befehls zu vermindern. Weder Offiziere noch Soldaten dürften in Zukunft solche Versicherungen verlangen. Vielmehr sei jeder Angehörige der britischen Armee verpflichtet, alle Befehle des Vorgesetzten auszuführen, die sich im Rahmen des Gesetzes bewegten, die dazu dienten, das öffentliche Eigentum zu schützen oder das Leben friedlicher Bewohner im Falle der Störung des inneren Friedens zu sichern und den Zivilbehörden nach jeder Richtung hin weitgehendste Unterstützung angedeihen zu lassen. Dieser Armeebefehl sei von dem Kabinettsrat in Gegenwart des Generalfeldmarschalls French gefaßt worden.

Kurze politische Nachrichten.

Kaiser Wilhelm reist nicht nach Petersburg.

Von einer angeblich bevorstehenden Reise Kaiser Wilhelms nach Petersburg ist an vorigen zuständigen Stellen nichts bekannt. Die Gerüchte werden ausdrücklich als höchst unwahrscheinlich bezeichnet.

Zur Befehung des elsaß-lothringischen Statthalterpostens

weil die „Post“ folgende Notizen zu berichten: Daß der Staatsminister des Innern v. Dallwitz zum Statthalter für Elsaß-Lothringen auszuwählen sei, wird neuerdings mit immer größerer Bestimmtheit in gut unterrichteten Kreisen behauptet. Als sein wahrscheinlicher Nachfolger wird jetzt auch der frühere Unterstaatssekretär der Reichskanzlei und späterer Oberpräsident von Brandenburg, Herr v. Loebl, genannt. Herr v. Loebl steht bekanntlich überall aus seiner früheren Wirksamkeit in der Reichskanzlei in der allerbesten Erinnerung.

Mißbrauch eines Privatbriefes.

In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß Kardinal Roy den Brief, den der Kaiser seinerzeit bei dem Uebertritt der Landgräfin von Hessen zur katholischen Kirche an diese geschrieben hat, vernichtet hat. Die Mitteilung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, daß die amtliche Nachforschung nach dem Verbleiben des Briefes noch zu keinem Ergebnis geführt habe, daß er sich im Nachlaß des Kardinals Roy nicht gefunden habe, führt sich wahrscheinlich auf eine Erkundigung beim Testamentvollstrecker des Kardinals, das ist der Führer des Zentrums im Abgeordnetenhaus, der Geh. Justizrat Dr. Vorjoh, der nun noch über den gesamten literarischen Nachlaß verfügt.

Englische Flottenfahrt.

Der „Daily Telegraph“ erfährt, daß das 2. Geschader der Heimatflotte, dem mehrere Dreadnoughts angehören, gestern nach der irischen Küste in See gegangen sei. Damit soll der Befehl befolgt worden sein, der bereits Anfang März gegeben wurde. Diese Tournee wird von den konservativen Blättern als ein neuer Beweis dafür angeführt, daß Minister Winston Churchill die Absicht habe, eine starke Flotte an der irischen Küste zusammenzuführen.

Ein russisch-englischer Zwischenfall.

Londoner Blättermeldung zufolge ist es in Riga zu einem Zwischenfall gekommen, der noch ein diplomatisches Nachspiel haben wird. Dem Bericht des englischen Konsuls in Riga an den englischen Botschafter in Petersburg zufolge hat sich ein offenbar betrunkenen Offizier, der Hauptmann Bekasow vom Regiment in Drenburg, in einem Restaurant in Riga einem Engländer Turner gegenüber zu Tätlichkeiten hinreizen lassen. Turner, der in einer angelegenen russischen Familie zu Gast weilt, wurde von Bel-

jaum vollkommen grundlos beschuldigt, 2 Damen, die sich in Begleitung eines Offiziers befanden, herausfordernde Blicke zugeworfen zu haben. Der Hauptmann war bereits vor kurzer Zeit von einem Kriegsgericht zu einem strengen Arrest von 3 Wochen verurteilt worden, weil er in einem Dorfe in der Nähe von Wilna zusammen mit Soldaten eine rege Jagd auf harmlose Bauern machte und jedem, den er erwischte, unter einem nichtigen Vorwand eine Tracht Prügel verabreichte.

Gallische Nachrichten aus Albanien.

Die Sensationsnachricht des Pariser „Temps“, daß in Durazzo Anarchie herrsche, ist, wie wir gleich vermuteten, falsch gewesen. Die Anarchie soll am 26. März, dem Geburtstag des Fürsten, ausgebrochen sein. Die Telegraphenbureaus melden aber, daß anlässlich des Geburtstages des Fürsten am 26. März die Stadt Durazzo in Flaggenschmuck prangte. In den Moscheen sowie in der katholischen und orthodoxen Kirche fanden Festgottesdienste statt. Mittags wurde das diplomatische Korps in gemeinsamer Audienz empfangen, wobei der rumänische Gesandte Burghels als Doyen in einer Ansprache die Glückwünsche ausdrückte, wofür der Fürst in herzlichen Worten dankte. Abends gab der Fürst ein Essen, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen waren, darunter an sämtliche diplomatischen Vertreter. — Der Franzose, der die anarchistischen Hausen vor dem Schlosse gesehen haben will, scheint von der Mutter Natur eine Ueberfracht an Phantasie mitbekommen zu haben. Er hat wahrscheinlich die Mengen Eingeborener, die vor dem Schlosse erschienen, um dem Fürsten ihre Huldigungsgrüße zuzurufen, für revoltierende Banden gehalten und flugs nach Paris depechiert: Anarchie in Durazzo. In Wahrheit herrscht in ganz Albanien zurzeit die größte Ordnung.

Die Lage im Epirus.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Athen, er habe aus authentischer Quelle erfahren, daß die Revolutionäre im Epirus die Lage als für sich günstig ansehen. Wenn man ihnen noch länger Zeit ließe, so würden sie in ungefähr 10 Tagen ihre Vorbereitungen beenden haben und dann würde sich die Lage für die griechische Armee, die sich noch im Epirus befindet, sehr schwierig gestalten. Im übrigen sei es Tatsache, daß sehr viele Offiziere und Soldaten der griechischen Armee desertiert seien und sich den Revolutionären angeschlossen haben. Sobald die griechische Armee vollständig zurückgezogen sein sollte, würde man man die Ueberreichung erleben. Die Epiroten seien besonders wegen der über Sant Mnaranta verhängten Blockade gegen die griechische Regierung ausgebrochen.

Regeraustände im belgischen Kongo.

Aus Brüssel meldet der Draht: In mehreren Gegenden des belgischen Kongo sind Regeraustände ausgebrochen. Die Regierung hat schnellig Truppen an die bedrohten Punkte entsandt.

Zur Revolution in Mexiko.

Wie ein in Newport vorliegendes Telegramm aus Juarez meldet, ist dort eine vom General Villa unterzeichnete und aus Gomez Palacio datierte Depesche eingetroffen, derzufolge es den Bundesstruppen nicht gelungen ist, in der letzten Nacht trotz zehnstündigen Kampfes Verdo wieder zu erobern.

Den letzten Meldungen aus Mexiko zufolge ist nach 4tägiger Schlacht die Lage noch immer ungeklärt, obwohl General Huerta als auch General Villa behaupten, Sieger zu sein. General Huerta erklärt, daß die Rebellen nach einem 4tägigen Kampfe schließl. unter Verlust von 5000 Toten zurückgetrieben worden seien.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 28. März.

Trockenes Wetter in Sicht.

Zur Wetterlage wird uns von der Wetterdienststelle Weisburg unter dem 27. März geschrieben: Der in unserem letzten Bericht als wahrscheinlich „allerleichter“ Wirbel bezeichnete Tiefdruckwirbel ist tatsächlich der letzte gewesen, der vom Ocean heranzog. Seine Ausläufer haben uns allerdings in all diesen Tagen noch Niederschläge gebracht, weil er bei Großbritannien liegen blieb und unsere Witterung daher immer noch beeinflusste. Jetzt ist er endlich im Abziehen nach Rußland begriffen. Auf seiner Rückseite scheint sich eine Hochdruckbrücke auszubilden, sodaß wir mit einem baldigen Aufhören der Niederschläge rechnen können. Freilich wird wohl das Wetter dann nicht sofort merklich wärmer werden, da zunächst nordwestliche Winde einsehen dürften.

Erene Mitarbeit. Am 1. April werden es zwanzig Jahre, daß Herr J. Männer ununterbrochen beim Uhrmacher und Juwelier Franz Gerlach, Schwalbacher Straße Nr. 35, als Gehilfe tätig ist.

Feuilleton.

Theater.

— Kurtheater. Wiesbaden, 28. März. Frang's lustige Köhner Bühne brachte am gestrigen Abend, wenige Tage vor Beendigung ihres einmonatigen Gastspiels auf der Bühne in der Maurtiusstraße einen Schwan von Curt Kraas „Eine lustige Doppelche“ oder „Die geschiedenen Frauen“ zum ersten Male zur Aufführung. Frang's Repertoir scheint an köstlichen Dialektstücken recht arm zu sein, sonst würde man doch nicht immer wieder zu Bühnenwerken greifen, die sich für eine „Tinnes“-Bühne nicht in geringem eignen. Bedeutete schon „Der Doppelmei“ für Frang's Bühne einen Misgriff, so war dies bei der „Doppelche“ in noch erhöhtem Maße der Fall. Direktor Frang hatte natürlich dieses Kraas'sche Kunstprodukt für seine Bühne umgearbeitet, aber Curt Kraas würde — wenn er der gestrigen Aufführung seines Werkes beigewohnt hätte — nicht wenig erkannt gewesen sein, was aus seinem Schwan geworden ist. Das einzige Gute — also Kraas'sches Geisteserzeugnis — in diesem Stück war gestern wohl fast allein das Privatimmum über die Ehe, das der Rechtsanwalt Reimer dem eben erst dem Pensionat entschlüpfenden modernen Backfisch Gertrud, dem Töchterchen des Anton Reimers, liest. Wir möchten doch der Direktion Frang den wohlgemeinten Rat erteilen, für die letzten Abende ihres Gastspiels noch eine Revue-Revolution vorzunehmen — der „Millionen-Rekrut“ wird schon noch zukräftig genug sein — um sich wenigstens ein gutes Andenken zu sichern. Die vorkommenden Gefänge in dem Kraas'schen Schwan soll Paul Linde in Musik gesetzt haben. Der Gesang ist nicht die stärkste Seite des Frang'schen Ensembles, aber er gehört nun einmal zu dieser Bearbeitung des Stückes. Das Duett „Habt ihr schon das Paar gesehen?“ (Herr und Frau Direktor Frang) entschiedigte einigermassen für die übrigen Gesangsnummern. — Die Aufführung war sonst nicht übel. Herr Th. Frang gab den Reukter Anton Reimers — in dessen Wohnung seine geschiedene erste Frau mit seiner zweiten zusammenstrift, was natürlich zu allerlei Mißverständnissen und heiteren Szenen Veranlassung gibt — mit Geschid und Humor. Schade, daß diese vortreffliche „Tinnes“-Type in diesem Stück keine ershöckernde Auf-

Aus dem Zolldienst. Obergollinspektor Zollrat Horndel in Steitlin ist in die Stelle des Obergollinspektors in Wiesbaden versetzt worden.

Ein Wiesbadener Forscher. Ein geborener Wiesbadener Dr. ing. Arthur Fischer in Aachen wurde zum Professor ernannt. — Ein Sohn des hier lebenden Obergeringieurs Maximilian Fischer, absolvierte Arthur Fischer das hiesige Realgymnasium, das er Otern 1897 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um sich in Aachen dem Studium der Chemie zu widmen. Als junger Diplom-Ingenieur diente er hier bei den Schützern sein Jahr ab, lehrte dann nach Aachen zurück und wurde bei Classen Assistent am anorganischen und elektrogemischen Laboratorium der Hochschule. Er promovierte als einer der ersten im Jahre 1906 mit Auszeichnung zum Dr. ing. Wenige Jahre später habilitierte er sich an der Aachener Hochschule für analytische Chemie und Elektrochemie. Ende vorigen Jahres wurde er zum Dozenten für analytische Chemie ernannt. Professor Fischer hat eine große Anzahl wissenschaftlicher Abhandlungen aus dem Gebiete der anorganischen und speziell der analytischen Chemie veröffentlicht. Sein Buch „Elektroanalytische Schnellmethoden“, das vor wenigen Jahren erschienen ist, hat allseitige Anerkennung gefunden und ihn in den Kreisen der Fachgenossen bekannt gemacht.

Petitionen. Die nachstehenden Petitionen sind von den Kommissionen des preussischen Abgeordnetenhauses für nicht geeignet zur Erörterung im Plenum erachtet und zur Einsicht im Bureau des Hauses niedergelegt worden: Petition der Synode des Konsistorialbezirks Wiesbaden in Höchst (Main) wegen gefälliger Regelung der Fronleichnams- und Karfreitagsfeier dahin, daß solche Orte als „Orte vermischter Religion“ anerkannt werden, in denen die vorzuziehendere Minderheit regelmäßig Gottesdienst abhält oder einen Prozentsatz von 25 der Gesamtbevölkerung erreicht. Petition von Hatterem I in Hattersheim (Main) wegen Vollziehung des Gesetzes über Mühlenbannberechtigung. Petition des Mittelhandbunds in Cassel wegen Sauges gegen die Befestigung der Staatsbeamten an heimlichem Warenhandel, Fiktal- und Robatgeschäften. Petition der Lehrer Fein und Gen. in Staffell und anderen Orten wegen Ausführung des § 24 des Lehrerbefolgungsgesetzes (Amtszug für Schulleiter) im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Naturhistorisches Museum. Die neuen Erwerbungen des Naturhistorischen Museums der Stadt Wiesbaden sind am morgigen Sonntag von 11 bis 1 Uhr im Museumsaal (1. Stock) zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

Die händliche Gemäldesammlung und Ausstellung des Nassauischen Kunstvereins bleibt vom 1. bis 12. April geöffnet.

Vom Melonenberg. Nach langem Stillstand haben sich seit gestern infolge des anhaltenden Regenwetters in der Mitte am Melonenberg, zwischen zwei Entwässerungskanälen erneute Erdrutschungen gezeigt, welche aber bis jetzt, wenn sich keine größere Ausdehnung bildet, keine Gefahr bedeutet. Auch sind die Erdrutschungen nach ihrer vorhandenen Höhe in bezug auf die Bahnschraube nach Langenschwalbach betreffs Gefährlichkeit nicht in Verbindung zu bringen.

Deutsche Lutherstiftung. Der hiesige Zweigverein der Deutschen Lutherstiftung hielt am Mittwoch Abend seine diesjährige Hauptversammlung im Hotel „Union“ ab. Anstelle der verhinderten Vorsitzenden führte Rektor Vietor den Vorsitz. Der Schriftführer berichtete über das abgelaufene Vereinsjahr und die Generalversammlung des Hauptvereins Wiesbaden in Dies. Herr G. Hofmann erstattete den Kassenbericht. Die Einnahmen betrugen in 1913/14 733 M. und die Ausgaben 722 M., wovon 650 M. an den Hauptverein für Unterhaltungen abgeliefert wurden. In der Versammlung wurde dem Bunsich Kusdrud verliehen, daß sich doch immer wieder neue Freunde finden möchten, die die so segensreich wirkende Stiftung tatkräftig unterstützen. Auf die diesjährige Generalversammlung des Hauptvereins Wiesbaden, die in Dies stattfindet, entsendet der Verein zwei Vertreter.

Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Wiesbaden. Die hiesige Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft hielt am 26. d. M. im „Frankfurter Hof“ ihre Generalversammlung ab. Aus dem von dem langjährigen verdienten Vorsitzenden Herrn Dr. Wibel erarbeiteten Bericht sei erwähnt, daß im Mittelalterbestande wie alljährlich durch Tod, Wegzug usw. sowie durch Neuzugewinn sich Veränderungen ergaben, und daß das laufende Jahr durch die recht sünstige Ziffer der Eintretenden sich gut anlasse. Herr Kaufmann Vook erstattete den Kassenbericht, der mit einem höheren Saldo als im Vorjahre abschließt. Dem Schatzmeister sowie dem Pächter Herrn Baurat Bauth und den Kassenprüfern, den Herren Postdirektor Japp und Telegraphendirektor a. D. Freilherr v. Sedendorf, wurde der Dank der Versammlung für ihre Mithewaltung

durch den Vorsitzenden ausgesprochen. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die Ausschließenden wieder- und an Stelle eines Mitgliedes, das wegen Krankheit eine Wiederwahl abgelehnt hatte, Herr Hauptmann a. D. Göring neugewählt. — An die Generalversammlung anschließend hielt Herr Oberst a. D. Splinter einen belehrenden Vortrag über die Schönheiten des Karabischen Meeres, der durch vorzügliche an Ort und Stelle selbst aufgenommene Lichtbilder effektiv unterstützt, den Anwesenden vielerlei Anregungen gab, und mit reichem Beifall belohnt wurde. Nunmehr begann das gemeinschaftliche Abendessen, in dessen Verlauf Herr Dr. Wibel auf den Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg ein Hoch ausbrachte, während Herr Direktor Gerull die erschienenen Gäste begrüßte. Der Abend verlief in angeregtester Stimmung, zu der die vortrefflichen Leistungen von Küche und Keller des „Frankfurter Hofes“ wesentlich beitrugen.

200 Mark Belohnung. Am Montag, den 23. März 1914, abends etwa um 9 1/2 Uhr, wurde die Telephonistin Elisabeth Schmidt in Kothheim, als sie von Koth nach Kothmännern überfallen und unter Anwendung eines festen Gegenstands, vielleicht einer an einer dicken Kordel befestigten Mutterschraube (eingebunden in ein Säckchen) sowie durch Abgabe von einem oder mehreren Schüssen aus einem Revolver erheblich mißhandelt und körperlich verletzt. Das erwähnte Werkzeug befindet sich bei der Malzer Staatsanwaltschaft. Die betreffenden Männer kamen über das Feld von der Kettenfabrik her und folgten dem Hrl. Schmidt etwa fünfzig Meter auf der Landstraße. Nach dem Ueberfall klärteten sie über das Feld nach dem Nachhause zu. Sie sollen von mittlerer Größe sein und Hüte getragen haben. Es ist anzunehmen, daß Blutspuren und Frauenhaare nach dem Ueberfall sich an ihren Kleidern befunden haben. Die Ueberfallene vermüht eine silberne Brosche, das Löwendentmal in Vazern darstellend. Alle Personen, welche irgendwelche Angaben machen können, welche auf die Person der Täter hinweisen, werden dringend ersucht, diese Angaben sofort der Mainzer Staatsanwaltschaft, der Polizei oder der Gendarmerie mitzuteilen. Es ist eine Belohnung bis zum Betrage von 200 Mark für denjenigen ausgesetzt, der derartige Anhaltspunkte mittelst, die zur Ermittlung und Ueberführung der oder eines der Täter führen.

Erwischter Einbrecher. Der Polizei ist es gelungen, den Mann festzunehmen, der in der Dienstag Nacht sich durch einen Einbruch in einen Schaufenster in der Wilhelmstraße eine Anzahl Granatschmuckstücken angeeignet hatte. Es handelt sich um den arbeitslosen, vielfach vorbestraften Wilhelm Wenzel von hier, der sich durch den Verkauf der Schmuckstücke selbst verraten hat, sodaß er am Freitag nachmittag verhaftet werden konnte.

Auf nach Monte Carlo! Das wieweiste System es ist, sagt der Prospekt nicht — jedenfalls ist es aber wieder ein totfischeres, das in der letzten Zeit aus Oesterreich überallhin verschickt wird und womit man am Rouletteis unter allen Umständen nur gewinnen, nie aber auch nur einen Pfennig verlieren kann! So lautet es in dem Prospekt, während man das System selbst, das heißt einen Spielplan erst dann in einem versiegelten Brief erhält, wenn man — natürlich! — 40 blaue Markstücke an die betreffende Adresse eingeschickt haben wird! Hoffentlich werden einmal die Dummen alle, die auf einen solchen Schwindel hereinfallen. Die Gauner, die mit diesem Trick auf die Dummheit ihrer Mitmenschen rechnen, könnten ihr Geld doch viel leichter und vor allem viel reicher verdienen, wenn sie selbst nach „Monte“ fahren und dort die Spielbank nach ihrem „totfischeren“ System bis auf ihren letzten Pfennig rupfen würden.

Wiesbadener Künstler auswärts. Nun Särötter, die anmutige Nave unseres Hoftheaters, gaiterte mit großem Erfolge im Grazer Schauspielhaus als Eliza in „Shaws „Pygmalion“. Das dortige „Volkblatt“ hebt die feine Intelligenz in der Durchführung der Rolle hervor, ihre „Kuge, mit reichen Mitteln der Darstellung differenzierte Seltzerung“. Das „Grazer Tagblatt“ schreibt: „Der Uebergang von niedrigen Sitten zu feinen Formen und die weltgewandte Dame voll Eleganz, Bildung und Gefühl gelang sprachlich und darstellerisch ausgezeichnet. Ueberhaupt mischte sie Jortfimm und Karikatur glücklich; das richtige Amalgam des Shaw-Stiles. Der Beifall war sehr lebhaft. Schade, daß man die feinsinnige und trefflichere Künstlerin, die vom Theater in Wiesbaden nur diesen einen Urlaub bekam, nicht in einer wirklich naiven Rolle sehen kann.“

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw. Die Bismarckfeier des Alldeutschen Verbandes findet am 1. April um 8 Uhr abends im Fest-

etwas derbere Kost bot die nun folgende Humoreske „Dodgehoffe“ von Ad. Stolze, schon mehr ein toller Schwanz, wo die Pöbeleien und komischen Situationen stark ins Burleske gehen. Aber der Zweck wurde auch hier erreicht: ein unbefriedigter Loderfolg.

— Hamburger Theaterbrief. Aus Hamburg, 26. März, schreibt unser M. V. Mitarbeiter: Als Uppremiere ging der Einakter „Die Maskerade“ über die Bretter des Thalia-theaters und fand eine recht freundliche Aufnahme. Die Verfasser sind Ella Robold und Hermann Stein. Der Vorwurf ist nicht gerade sehr neu, aber wirksam. Es handelt sich um Liebesangelegenheiten in Offizierskreisen, denen ein Leutnant zum Opfer fällt, weil er ritterlich die Dame, die sich kompromittierte, nicht nennen will. Aus dem Gefängnis entlassend, wird er vom Vorkämmerer einer Villa angeleckt, schaut durch das offene Fenster in ein Zimmer, wo ein lieblicher Knabe im Pierrotkostüm spielt, und erkennt in ihm den Sohn seiner Geliebten. Der kleine Teddy erzählt, daß die Eltern zur Maskerade fuhren, daß er selbst morgen die Andernaskerade mitmachen wird, und er hält den Sträflingsanzug des Fremden auch für ein Maskenkostüm. Die Mutter kehrt unerwartet heim, weil sie ein verlorenes Koller suchen will, und der strenge Vater, ein Hauptmann, folgt ihr bald darauf im Auto. Inzwischen kam die Gefängnispolizei auf die Spur des Flüchtlings und die Szene wird zum Tribunal. Frau Ella Robold (setzt die Frau des berühmten Psychiaters Professor Wegandt) spielte den Knaben mit Charme und echtem Humor und verlieh dadurch der ganzen Dichtung eine Anziehungskraft. Frau Bozenhard fand sich mit der Rolle der Mutter sehr gut ab, und die Regie des Herrn Fechner hob die Effekte der Handlung plastisch hervor. Die Neuheit ist unterhaltend und die Verfasser wurden wiederholt vor die Rampe gerufen.

Musik. — Wohlthätigkeitskonzert in der Ringkirche. Wiesbaden, 28. März. Rückert hat das schöne Wort geprägt: „Schaff“ — weil es Tag noch ist! „Steh“ — weil du fest noch bist! „Doch weil der Tag sich geneigt hat und er nicht mehr wirken kann“, war es Herzensbedürfnis, zu einem Wohlthätigkeitskonzert nach der Ringkirche einzuladen, dessen klingender Erfolg dem allbekanntesten und beliebtesten, schwer erkrankten 77jährigen Rezitator Friedrich Kemp an Wiesbaden auute kommen soll. Das Gotteshaus war

nabe fand, um echt köstlichen Humor und Dialekt voll zur Geltung zu bringen. Seine zweite Frau „Blanka“ war bei Frau Direktor Frang gut aufgehoben, die durch temperamentvolles Spiel und frischen Gesang erregte. Direktor P. Frang bot als „Dufel Porzann“ eine treffliche Charakterleistung. Hrl. Kusse war in der Rolle der ersten Frau Reimers' „Charlotte“ am rechten Platz. Auch Hrl. Becauer an (der Backfisch „Gertrud“), sowie Herr Just (Rechtsanwalt Leistner) und Herr Otto (Schriftsteller Müller) wurden ihren Aufgaben völlig gerecht. Das Publikum zeigte sich dankbar für die unterhaltenden Stunden, doch die Regie ließ gestern manches zu wünschen übrig.

— Mainzer Stadttheater. Aus Mainz, 26. März, wird uns geschrieben: Die im Frankfurter Lokaldialekt gehaltenen Hampelmanniaden und sonstige typische Bürgergeschichten unserer Nachbarstadt verherrlichenden Theaterstücke von Karl Malk und Mundartdichtungen Friedrich Stohles und seines Sohnes Adolf, die besonders noch vor dreißig Jahren zum teil in der meisterhaften Verfertigung des beliebten Komikers Haffel auf der Frankfurter Bühne das Publikum ergötzen, feiern gegenwärtig im dortigen Schauspielhaus eine sympathisch begrüßte Wiedergeburt, und zwei Proben davon: „Der alte Bürgerkapitän“, ein Frankfurter heroisch-bürgerliches Lustspiel von Karl Malk, und eine Humoreske „Dodgehoffe“ von Ad. Stolze, fanden heute auch hier bei der Wiedergabe durch Mitglieder des Frankfurter Schauspielhauses eine verhältnismäßig, freundliche Aufnahme. Eingeleitet wurde die Vorhellung durch einen vom Reichsdiakten Müller gesprochenen Prolog, der den Wert des Volksdialekts auch für poetische Ausdrählungen hervorhob. Herr Geisbacher, der auch in dem Walschen Stücke „Der Bürgerkapitän“ den Reichsdiakten Müller mit trockener Komik wirkungsvoll darstellte, bot den Prolog als ansprechende captatio benevolentiae. Doch die Hauptfigur, den Titelhelden, gab Herr Däneborg mit komischer Grandezza; seine Standrede an Anechte und Mäde wirkte mit unwiderstehlicher Heiterkeit. Auch die Vertreterinnen der Frankfurter Bürgerstöchter Lieschen (Hrl. Hartmann) und Gretchen (Hrl. Einzig) in ihrer altmodischen Krinolinenracht und mit ihrem unverfälschten Weibergelaudis verdienen gerühmt zu werden. Das leider nur mäßig besuchte Haus zeigte sich sehr dankbar und tief nach jedem Akt die Frankfurter Gäste vor die Rampe. Eine

saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8, hatt. Die Bismardrede hält Herr Dr. Rosenmund, Historiker aus Bonn. Einzelvorträge des Preis. Mana Victor und des Herrn J. Müller, Vaterländische Dichtungen von Heinz Gorrens, vorgetragen von Herrn Rud. Wittner-Schnau, Orchesterleitung des Wiesbadener Konservatoriums (Dir.: Herr A. Michaelis) und Vorträge des Sängerkorps des Turnvereins werden neben anderen Darbietungen den Abend verschönern.

Öffentlicher Vortrag in der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst. Der wegen Erkrankung des Redners am 17. März abgesetzte Vortrag des Herrn Prof. Dr. Hans Madowsky-Berlin findet am nächsten Dienstag, den 31. März, abends 8 Uhr in der Aula des Ober-Lyzeums statt. Einem Wunsche der Gesellschaft entsprechend hat Herr Prof. Madowsky zum Thema seines Vortrags "Die großen Meister des deutschen Barock" gewählt. Noch immer sind die an Zahl und Umfang wie an künstlerischem Wert gleich überragenden Leistungen dieser glänzenden Bau-Periode, die hinter den Leistungen der Gotik nicht zurücksteht, auch dem gebildeten Publikum fast unbekannt, und aus der großen Schatzkammer hochbegabter Künstler ist eigentlich nur der Name Johann Valentin Neumanns, des Erbauers der Würzburger Residenz, allgemein bekannt geworden. Der Vortrag dürfte daher berufen sein, vielen der hiesigen Kunstfreunde eine große Reihe der herrlichsten Schätze deutscher Kunst in Wort und Bild zu erschließen.

Aus den Vororten.

Viebrich.

Aus dem Stadiparlament. In der Stadtverordnetenversammlung am Freitag gab der Vorsitzende, Professor Dr. Beck, zu Eingang Mitteilung von der Erkrankung des Oberbürgermeisters. Die fortgesetzte Beratung des Haushaltsplans gab bei der Beratung des Kapitels "Vereinswesen" Anlaß zu einer teilweise sehr bewegten Verhandlung über den Ankauf des Gaswerks durch die Stadt. Stadtv. Krust gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß der Magistrat ohne vorherige Verhandlung mit der Stadtverordnetenversammlung für das angekaufte Gaswerk einen neuen Aufsichtsrat gewählt habe. Er halte auf Grund des § 64 der Städteordnung diese Wahl für rechtsungültig. Dann sei es außerordentlich verwunderlich, daß den Stadtverordneten bis jetzt seit dem Ankauf des Gaswerks auch nicht die geringste Mitteilung mehr zugegangen sei, selbst nicht darüber, ob der Vertrag nun auch tatsächlich abgeschlossen worden sei. Die Stadtverordnetenversammlung habe alle Veranlassung, auf ihrem Verwaltungsrecht zu bestehen. Dem Magistratsrat sei aus verhängten Stadtr. Usener und Polizeirat Kranz versucht den Stadtr. Usener und des Magistrats zu verteidigen, daß diesem allein als dem ausführenden Verwaltungskörper das Verwaltungsrecht des Gaswerks zustehe. Dieses sei übrigens auch durch den Charakter des Unternehmens als Aktiengesellschaft geregelt. Die Städteordnung sehe eine derartige Bildung von kommunalen Aktiengesellschaften nicht vor. Diese Erklärung rief eine sehr erregte Debatte hervor, in der nacheinander die Stadtverordneten Dr. W. Kalle, Richter, Bolla, Löber, Dyerhoff und Schmidt die Stellung des Kollegiums gegenüber dem Magistrat vertraten. Der Tenor der teilweise sehr scharfen Ausführungen, in deren Verlauf einer der Redner sogar die Nichtbewilligung des Haushaltsplans vorschlug, war das Ersuchen an den Magistrat, seine mit juristischen Erwägungen begründete Ansicht über das alleinige Verwaltungsrecht des Unternehmens, das seinem jetzigen Charakter nach zweifellos eine städtische Anstalt geworden sei, fallen zu lassen, und dem Kollegium die ihm zugehörigen Befugnisse einzuräumen. Zugleich wurde von verschiedenen Stadtverordneten betont, daß derartige Erörterungen hätten vermieden werden können, wenn der Magistrat, wie es auch anderswo üblich ist, zu Anfang der Sitzberatung eine allgemeine Uebersicht gegeben hätte. Stadtv. Dr. W. Kalle hielt den Weg für am gangbarsten, daß neben den Mitgliedern des Magistrats aus dem Kollegium die Angehörigen der Vorkommission in den Aufsichtsrat des Gaswerks delegiert würden. Der Gegenstand wurde nach der bernühnenden Erklärung von Magistratsrat, daß die endgültige Regelung der Betriebsverwaltung durchaus im Benehmen mit der Stadtverordnetenversammlung erfolgen werde, nach anderthalbstündiger Debatte verlassen. Bei der Beratung des Titels "Landwirtschaft" wurden 400 Mark für die Anstellung eines Hilfsfeldhüters für die Monate Juli bis Oktober bewilligt. Bei der Beratung des Titels "Vereinswesen" wurde eine bessere Beleuchtung der Rheingau- sowie der Kaffeler Straße verlangt. Das Kollegium genehmigte schließlich den ge-

saamen Haushaltungsplan mit den bisherigen kommunalsteuerzahlsplan: 175 Prozent Einkommensteuer, 20 Prozent Betriebssteuer, 3/4 v. T. Grundsteuer nach dem gemeinen Wert und 121 Prozent Gewerbesteuer. — Das Gesuch des Ortsvereins Viebrich des Verbandes deutscher Buchdrucker um Gewährung eines Unterstuhlsbeitrages zum Besuch der graphischen Ausstellung wurde an die zuständige Kommission überwiesen.

Vierstadt.

Gemeindevertretung. In der letzten Sitzung wurden die Mittel zum Bezug eines Waggons Kalkstein bewilligt. Dem Zimmermann Philipp Klian wird eine Fläche Gemeindegelände in der Neugasse gegen Entrichtung eines entsprechenden Pachtgeldes zur Benutzung überlassen. Der Gemeindefürst Groß in Nambach wird auf Antrag von der Krankenversicherungspflicht entbunden. In der Wartestrafen vor dem Anwesen des Herrn Bernhard Siegfried soll die Straßennote umgelegt werden. In die entstehenden Kosten teilen sich die Gemeinde zu zwei Dritteln und der Anlieger zu einem Drittel. Die Kaufverträge zwischen der Gemeinde Vierstadt einerseits und folgenden Besitzern: Karl Christoph Schmidt, Karl Wörner und Genossen, Ludwig Wellenbach, Wilhelm Deumach II., Karl Ludwig Mader und Genossen, Wilhelm Freudenhäuser, Fritz Bücher und Genossen, Karl Friedrich Kaiser und Genossen andererseits wurden genehmigt. Das Gesuch des Sawwitz Karl Wellenbach um pachtweise Ueberlassung eines Gemeindegeländes im Distrikt Kappenberg wurde genehmigt. Falls sich der Gesuchsteller bereit findet, dieses Gelände zu roden und zu ebnen, soll in den ersten 3 Jahren von der Erhebung eines Pachtgeldes Abstand genommen werden. Als Schiedsmann für den hiesigen Gemeindebezirk wurde Herr Ludwig Stern, als Stellvertreter Herr Heinrich Mauer II. gewählt. Das Aufsuchen von drei Gemeindebeamten in eine höhere Gehaltsstufe wurde beantragt und genehmigt.

Erbenheim.

Gemeinnütziges. Der Haus- und Grundbesitzerverein hatte Herrn Rechtsanwalt Dr. Berens Wiesbaden für seine Versammlung am Mittwoch gewonnen zu einem Vortrag über "das eheliche Güterrecht nach dem alten und nach dem jetzigen Gesetz". Der Redner leitete in anderthalbstündigen Ausführungen die wichtigsten Unterschiede dar, die durch das neue, seit 1900 geltende Recht bezüglich der Auseinandersetzung mit den Kindern beim Tode eines Ehegatten gegeben sind. Das alte, für alle vor 1900 in Nassau geschlossenen Ehen auch heute noch geltende Recht beruhte auf dem Grundsatze der Erbschaftsgemeinschaft. Es würdigte die Arbeit der Frau namentlich auf dem Lande als Erwerbsfaktor und ließ ihr die Hälfte des in der Ehe Erworbenen zufallen, während nach dem neuen Recht, was in der Ehe verdient wird, Vermögen des Ehemannes wird. Noch wichtiger ist aber die Forderung, die das neue Recht durch die Befreiung der Leibzucht bringt. Während früher der Ueberlebende zeitweilig im unvollständigen Besitz des ehelichen Vermögens blieb und die Rückzahlung (Reibzucht) am Tode des Verstorbenen hatte, fällt diese Rückzahlung heute fort; an ihre Stelle tritt das Erbschaft neben den Kindern. Redner schildert die Unzuträglichkeiten, die daraus entstehen können, daß sogar bei Herauszahlung des Erbteils, unter Umständen, den Kindern die ganze bestehende Wirtschaft zertrümmert werden kann. Da diese Unzuträglichkeiten sich bisher noch nicht praktisch gezeigt haben, beruhe darauf, daß heute ja noch der Ueberlebende Erbschaft an dem Erbteil der minderjährigen Kinder die Rückzahlung habe. Von 1921 ab aber, von welchem Zeitpunkt an volljährige Kinder aus neuen Ehen vorhanden sein werden, wird dies anders. Daher empfiehlt es sich, rechtzeitig durch Ehevertrag, namentlich aber durch Testament Vorsorge zu treffen und die Ueberlebende des Ehevermögens bis zum Tode des letztversterbenden Ehegatten zu sichern. — Mehrerer Beifall lohnte den Referenten für seine leichtverständlichen Ausführungen. Verschiedene Anfragen von Mitgliedern aus dem Leben erklärte Redner an Hand von Beispielen. — Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden einzelne Anregungen gegeben, so u. a. wegen Anpflanzung von Bäumen an der Wiesbadener Straße, links von der Bahnhofstraße bis zum Fr. W. H. Steinleins Wohnhause und Auffstellung von einigen Bänken an der Wiesbadener Straße. Auch über die Festlegung des Bebauungsplanes an dieser Straße und über die Anlage von 12 Meter breiten Seitenstraßen dortselbst wurden Bedenken laut wegen der infolge dieser Breite für Anbauer kaum zu erschwingenden Straßenvorläufe. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, daß dadurch auch die dortigen Grundstücksbesitzer geschädigt und in Wiesbaden selbst im Villenviertel Straßen sind, welche noch keine 10 Meter breit sind.

Nassau und Nachbargebiete.

Befehung des Landratsamtes Uffingen.

Uffingen, 27. März. Als Nachfolger des verstorbenen Landrats Geheimrats Dr. Beckmann ist dem Regierungsausschuß Barmeister aus Heimborn die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes des Kreises Uffingen übertragen worden.

F. O. Franckenstein, 27. März. In einem Durchlaßprotokoll ertrank. Der vier Jahre alte Sohn Richard des Reichsfinders Heinrich Burkhardt geriet gestern abend in einem unbewachten Augenblick in ein Wasserrohr, durch das der sehr wasserreiche Dorfbach fließt, und ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war.

Vöckst a. M., 26. März. Eine 10000 Mark-Stiftung. Von einem ungenannten Wohltäter ist der Stadt eine Darlehensstiftung von 10000 Mark zum Besten der städtischen Beamten, Lehrer und Angestellten überlassen worden. Von dem Kapital sollen den städtischen Beamten, usw., im Bedarfsfalle Darlehen bis zu 1000 M. gewährt werden; eventuell sollen für die Hälfte des Stiftungskapitals bei der gemeinnützigen Baugenossenschaft Anteile erworben und diese den auf eine Wohnung bei der Genossenschaft reflektierenden städtischen Angestellten lehnweise überlassen werden. Von den Zinsen der Stiftung sollen den städtischen Beamten, usw., in Krankheitsfällen Unterstuhlungen gewährt werden. — Die Stadtverordneten nahmen die Stiftung mit Dank an. — Für die Pflasterung und Herstellung der Dalbergstraße, Roserstraße und Sodenerstraße wurden insgesamt 128540 M. Anleihen bewilligt. — Hierauf wurde in die Sitzberatung eingetreten. Namens des Finanz-Ausschusses erhaltete Dr. Kornhäuser über die geringerwertigen Titel Bericht. Die hierbei erledigten Positionen erfordern eine Mehrausgabe von insgesamt 570000 Mark. In der Debatte wurde betont, daß hier die Erleichterung eines kostspieligen Anzeigens mit Rücksicht auf die in Frankfurt befindliche Feuerbestattungseinrichtung unnötig sei. — Morgen findet die Sitzberatung ihre Fortsetzung. Der Bericht über die neue 100000 Mark-Anleihe wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Unterlieberbach, 26. März. Sieg der Bürgerpartei. Da die Wahl der Gemeindevertreter in der 3. Klasse für unültig erklärt worden war, fand heute eine nochmalige Wahl statt. Zwei Parteien, die Bürgerpartei mit ihren Kandidaten Ludwig Wagner 2., Arbeiter Witmann und Holzdreher Fritz Hengen, und die Sozialdemokratie mit Kaufmann Vier, Böder Brenner und Maurer Pöschardt, standen sich gegenüber. Einen solchen Wahlkampf hat unsere Gemeinde noch nie zu verzeichnen gehabt, denn rund 70 Prozent haben ihr Wahlrecht ausgeübt. Diesmal hatte die Bürgerpartei mit ihrer Kleinarbeit ganz ausgezeichnet gearbeitet. Trotzdem die Sozialdemokratie durch schändliche Wahlblätter das Publikum für sich zu gewinnen suchte, hat sie gerade das Gegenteil geerntet. Nach verzweifelter Anstrengung gelang es ihr nur, noch fast 40 Stimmen mehr zu erhalten, sodas die Stimmenzunahme von zwei Jahren kaum 10 Mann beträgt. Dagegen brachte es die Bürgerpartei von 140 auf 285 Stimmen. Mit einem Mehr von 80 Stimmen ging diesmal die Bürgerpartei glänzend als Sieger hervor. Durch diese Wahl sind zwei bürgerliche Sitze erhalten geblieben und ein sozialdemokratischer Sitz ist zurückerobert worden, sodas der Gemeinde nur noch drei sozialdemokratische Vertreter angehören.

Griesheim, 28. März. Zum Fall Geisenberger. Ueber das Vermögen des in Untersuchungshaft befindlichen Dr. Geisenberger ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Verurteilungen G's sollen an eine halbe Million heranreichen. Die Hauptursache für die Unterschlagungen sei wohl in dem verschwenderischen Leben zu suchen.

Wilmars, 27. März. Gemeindevertreterwahl. Bei der heutigen Neuwahl zur Gemeindevertretung wurde in der 1. Klasse Viechändler H. Rosenthal gewählt.

Frankfurt, 27. März. Die Frankfurter-Offenbacher Lokalbahn. Die Städte Frankfurt und Offenbach haben bereits vor einiger Zeit der preussisch-bessischen Staats-Eisenbahnverwaltung mitgeteilt, daß sie unter Umständen bereit seien, die Lokalbahn gemeinsam zu erwerben und um Normierung eines Verkaufspreises erucht. Die Angelegenheit läßt sich indessen nicht so schnell erledigen, wie es auf den ersten Blick den Anschein hat. Gegenwärtig liegt die Sache mit den notwendigen Erläuterungen der Frankfurter Eisenbahndirektion in Berlin im Ministerium, und es wird hauptsächlich die Frage erwogen, ob der Verkaufspreis nach den Betriebsüberschüssen, etc., der Lokalbahn, oder nach dem Wert des Geländes berechnet werden soll. Die letztere Berechnung würde sich jedenfalls für die Eisenbahnverwaltung günstiger stellen, und sie erscheint auch begründet mit Rücksicht auf die gute Lage und den hohen Wert des Geländes in beiden Städten. Da die Bahn gut rentiert, so wird auch das mit in Betracht gezogen werden. Bis zu welchem Zeitpunkt die Entscheidung des Ministeriums fallen wird, ist noch unbestimmt.

Weilburg, 27. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Haushaltsplan für 1914 in Einnahme und Ausgabe mit 230830 M. festgestellt. An Steuerzuschlägen werden erhoben: 170 Prozent der Realsteuern, 70 Prozent der Betriebssteuern und 140 Prozent Einkommensteuern. Die Nebeneinnahmen wurden wie folgt festgesetzt: Wasserwerk in Einnahme 20700 M., in Ausgabe 22600 M., Elektrizitätswerk in Einnahme und Ausgabe 27100 M. — Vom 1. April ab soll der Preis für den Kubikmeter Wasser vom 20 auf 25 Pf. und da, wo keine Wassermesser sind, der Preis um ein Viertel erhöht werden. Außerdem sollen 3000 M. zur Anschaffung von neuen Wassermessern aufgewendet werden. — Ein Gesuch der hiesigen Volksschullehrer um Gewährung von Ortszulagen vom 1. April v. J. ab wurde abgelehnt, weil die Stadt zurzeit nicht in der Lage sei, derartige Zulagen zu gewähren und auch gegenwärtig ein Bedürfnis nicht für vorliegend erachtet wird.

Frankfurt, 28. März. Ein beständlicher Kriminalkommissar? Die gestern durch den Polizeipräsidenten plötzlich erfolgte Amtsenthebung des Leiters der Sittenpolizei, Kriminalkommissar Schmidt, soll, wie die Blätter heute melden, wegen einer Berechnungs-affäre erfolgt sein.

Seibelberg, 27. März. Gerüstesturz. Heute Nachmittag gegen 2 1/2 Uhr stürzte an der einen Seite der Nachführung der Hildstraße das Holzgerüst der neu erbauten Brücke ein und begrub acht Arbeiter unter den Trümmern. Ein etwa 27 Jahre alter lediger Arbeiter starb auf dem Transport zur Bahnhütte. Die übrigen sieben wurden, zum teil schwer verletzt, ins Akademische Krankenhaus gebracht. Das Unglück ist jedenfalls auf das Anstehen des Querbalkens zurückzuführen.

Karlruhe, 27. März. Schneefall in Schwarzwald. In den höheren Lagen des Schwarzwalds sind in den letzten vierundzwanzig Stunden starke Schneefälle eingetreten. Durchschnittlich liegt der Schneeeck 40 bis 50 Zentimeter hoch. Im Feldberggebiet (Schwarzwald) hat die Schneedecke die Höhe von 170 Zentimeter erreicht.

denn auch recht gut besetzt und man darf vermuten, daß der Reinertrag der Veranstaltung kein geringer ist. Herr Organist Schaub erwies sich wiederum durch zwei exakte und gediegene Vorträge als Meister der Orgel. Das Streichquartett der Kgl. Kammermusikler Herren Kaul, Stärke, Trillhaase und Boehm erfreute durch die wundervolle Wiedergabe des Andante aus dem G-dur-Quartett von Mozart und dem Ragito aus dem G-dur-Quartett von Beethoven. Man fühlte die Liebe, den Fleiß und den künstlerischen Gehmaß aus dem Gebotenen heraus. Fr. Josefine v. Pillarim versetzte durch den innigen Vortrag zweier geistlicher Lieder "Aufblick" von Becker und "Gallella" von Hummel die lauschende Menge in andachtsvolle Stimmung. Und schließlich war es noch der Kirchengesangverein unter Leitung des Herrn Hofheinz, der mit zwei feinsabgetünzten Chören das Programm ergänzte. Ganz besonders ergab im Chor "Sei getreu" die Reinheit der Intonation und die große Präzision eine schöne Klangwirkung. Die feine dynamische Abstimmung trat besonders charakteristisch in den sehr verhallenden Pianostellen hervor. So ging denn auch bei dieser seltenen Veranstaltung mit dem äußeren Segen der innere Hand in Hand. W. N.

Lichtenstein-Abend im Kurhaus. Wiesbaden, 28. März. Der Knabe David hat gestern als Niese Goliath sich erwiesen: der "David" unseres Hoftheaters nämlich, Eduard Lichtenstein, dessen Abend im Kurhaus dem kleinen Saal ein ausverkauftes Haus brachte. Was das zu bedeuten hat, kann nur richtig einschätzen, wer unzählige "Abende" im gleichen Raum bei mehr und minder leeren Stuhlreihen mitgemacht. Eduard Lichtenstein und seiner Frau Elisabeth Walzer-Lichtenstein gelang es, eine festliche Fülle zu verpacken; selbst auf der Galerie saßen die Zuhörer — in der großen Mehrheit Zuhörerinnen allerdings — Kopf an Kopf. Und harteten der Genüsse. Die denn auch alle Erwartungen erfüllten, in einiger Hinsicht noch darüber hinausgingen. Die Vortragsfolge bot — am Anfang begleitete verdienstvoll Kapellmeister Georg Fraenkel — Lieder von Schumann, Brahms und Robert Franz (Frau Walzer-Lichtenstein), von Weingartner, Rich. Strauß und die Matinata von Leoncavallo (Eduard Lichten-

stein). Das Beide trefflich sangen mit fein nuancierter Vortragskunst und warmer Empfindung, ist wohl nicht notwendig besonders zu erwähnen angesichts der bekannten Qualitäten dieser Hoftheater-Kräfte; und auch nicht, daß das Publikum Herrn und Frau Lichtenstein nach jedem Lied stürmisch und gebührend feierte. Im zweiten (Lustigen) Teil zeigte sich Eduard Lichtenstein von seiner glänzenden Seite: als Darsteller. Er sang mit voller Mimik, die auch auf dem Saalpodium hinreichend wirkte, u. a. den Gasparone-Walzer "Er soll dein Herr sein", das Auklet aus "Cousin Bobby", das Polka-Lied aus dem "Bettelstudent", im Verein mit seiner Frau das Duett "Wer uns getraut", aus dem Zigeunerbaron; und schloß zum Schluß den Vogel ab sozusagen mit der eingeschobenen Zugabe, dem Weinlied aus dem "Lachenden Ehemann", auf die als letzte Nummer eine Caruso-Parodie (Wajazzo-Parodie) folgte. Selten wohl hat es hier im Konzertsaal ein derart froh-angeregte Stimmung gegeben. Die Milöder-Nummern schlugen geradezu ein, die immer noch bezaubernd süße Melodie des Johann Strauß-Viedes mußte infolge nicht endenwollenden Beifalls wiederholt werden (wobei sich das reizende Intermezzo ereignete, daß Eduard einen Augenblick auch für Elisabeth eintrat); und die Caruso-Parodie wurde von allen Kennern (und wer ist das — durchs Grammophon noch nicht?) als ein Meisterstück gerühmt. Die Krone von allem aber bildete das Weinlied: hier schuf ein Künstler aus einer Kleinigkeit die greatest attraction. Hier gab es eine Banalität zum Anwerfen von Gehalt, dessen Eindruck jedem Hörer unvergänglich bleibt. Ein Eindruck, der allen Glanz der nach jeder Nummer überreichten Blumenspenden, wie die Stärke der endlosen Beifalls-ovationen noch übertrahlt und überdauert. Und moq auch der sachmännliche Beurteiler die Stirn in kritische Falten legen, den Jubel für übertrieben erklären und das wiederholte unnötige Fortzieren im Worte bemängeln — wir haben hier nur Faszination festzustellen und zu berichten, was sich ereignet hat: Das in der Regel ganz kühle, teilnahmslose Wiesbadener Publikum, und es befanden sich viele Angehörige unserer ersten Kreise im Saale, war gestern Abend nicht wieder zu erkennen. Der Knabe David hat den Niesen Goliath besiegt. *

Der Schneefall hielt während des Tages an. In einigen Orten traten Gewitterbildungen auf.

1. Köln, 28. März. Aus Furcht vor Strafe. Wie aus Brüssel hierher gemeldet wird, sah man gestern Abend an den Ufern der Maas in Püttich zwei junge Mädchen umherzirkeln und plötzlich gemeinsam ins Wasser springen. Die eine konnte von Passanten gerettet werden. Die andere wurde von der Strömung schnell fortgerissen und ertrank. Die Gerettete heißt Wilhelmine Köppen, ist 18 Jahre alt und stammt aus Köln. Ihre ertrunkene Freundin heißt Auguste Ley und hand im 19. Lebensjahre. Beide hatten den Tod aus Furcht vor einer Strafgerichtsverhandlung gesucht, zu der sie heute in Köln erscheinen sollten.

Gericht und Rechtsprechung.

Zur Angelegenheit Tieg.
Metz, 27. März. Das Oberkriegsgericht des 16. Armee-Korps verurteilte heute Abend 7.55 Uhr nach vierstündiger Verhandlung folgendes Urteil: Der Verursacher des Leutnants Tieg wird hinsichtlich des Strafmaßes stattgegeben und das Urteil des Kriegsgerichts der 3. Division vom 25. November v. J., das Tieg wegen der am 28. September erfolgten Tötung eines Nährichs zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilte, aufgehoben. Der Angeklagte Tieg wird zu acht Jahren Zuchthaus wegen Totschlag, Ausstoßung aus dem Heere und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Drei Monate der Untersuchungshaft werden als verbüßt angerechnet.

Sport.

Der Sport des Sonntags.

Im Turf geht es bereits recht lebhaft zu. In erster Linie interessiert die Eröffnung der Grunewaldbahn. Das gänzlich dem Hindernissport gewidmete Programm bringt als Hauptkonkurrenz den Frühjahrspreis, ein mit 12.000 M. ausgeschüttetes Jockey-Jagdrennen. Aus der stattlichen Bewerberzahl haben sich Gerolstein, Maharaja, Hammer Schlag, Bromme Helene und nicht doch bereits mit Erfolg in der neuen Saison versucht, während noch vorjähriger Form Grace und Pfeffermünz zu den aussichtsreichsten Kandidaten gehören. Hammer Schlag, Maharaja und Gerolstein sollten das Ende unter sich ausmachen. Einen internationalen Anstrich erhält der Renntag durch die Teilnahme des im Besitz des Herrn Pfizer befindlichen Franzosen Etwanot, der im Vieze-Jagdrennen unter Dr. Miele startete und von seinen Gegnern höchstens seine früheren Landsleute Radis Rouge und Galax zu fürchten hat. In den übrigen kleineren Konkurrenzen ist auf die Chancen von Gela, Baby, Hackers Beauin, Margerite und Schönbrunn hinzuweisen. Im Gegenatz zu Grunewald bringen am Sonntag die drei anderen Meetings in Dresden, Dortmund und München bereits die ersten Flachrennen zur Entscheidung. Unter den Konkurrenzen in der sächsischen Hauptstadt ragt der Preis von Grubna hervor, den Gernot, ein Spezialist für den Dresdner Kurs, gegen Fantasie und Namant gewinnen sollte. — In Paris wird die bisher ziemlich einträglich verlaufene Hindernisskampagne in Auteuil fortgesetzt.

Im Rad sport ist als erstes großes Ereignis auf offenen Bahnen das 80 Kilometer-Rennen in Köln zu verzeichnen, das Saldow, Günther, Pinart und Gumbrecht beitreten. Saldows Partner bei ihrem Siege im letzten Berliner Sechslagerennen, Wills Lorenz, startete in Paris, wo er im Flegelkriterium von Europa auf Bailen, Friol und von Bever startete. Bailen, der langjährige Amateurweltmeister, geht mit diesem Rennen in das Lager der Berufsfahrer über. — Im Straßenrennsport ist der Große Strakenpreis von Hamburg zu nennen, der von der Alsterstadt über Kiel nach Rendsburg und zurück nach Hamburg führt, und in Frankreich die Fernfahrt Paris-Tours.

Die Leichtathletik wartet mit einer eigenartigen Propagandaveranstaltung auf, da nach dem Muster des bekannten Grunewaldlaufens an 248 Orten in Deutschland der Wert des Quersfeldeinlaufens bekannt gemacht werden soll. — Die Fußballspiele stellen weitere Entscheidungen um die einzelnen Landesmeisterschaften in Aussicht.

Wiesbadener Aprilrennen.

Nachdem, wie vor kurzem gemeldet, die vier Ausgleichsrennen für unsere ersten beiden diesjährigen Renntage am 14. und 16. April sehr gute Rennungen gesunden hatten, kann man heute dasselbe von den am Freitag geschlossenen weiteren acht Ereignissen zwischen den Klagen sagen. Wir werden bei den Rennen etwa 50 bis 60 Rennpferde mehr auf dem grünen Rasen bei Erbenheim erwarten dürfen. Im einzelnen wurden am Freitag folgende Rennungen abgegeben: Preis von Offenbach 14. Rheinisches Jagdrennen 19. Niederwald-Jagdrennen 18. Preis von Etville 15. Offizier-Jagdrennen 19. Preis von Hanau 20. Mattiakum 18. Capellenberg-Jagdrennen 14. Unter den Rennern befindet sich zum ersten Male auch der Kronprinz, der für seine beiden Steerler den Schimmel Ringa Lone und die Stute Baby mehrfach Rennungen abgegeben hat. Jetzt fehlen nur noch die Rennungen für die beiden Flachrennen, die am Dienstag schließen. Jedenfalls kann der Rennklub mit den bisherigen Meldungen zufrieden sein und es bleibt nur noch zu hoffen, daß sich auch wirklich recht viele Pferde am Start einfinden werden.

Automobilprüfungsfahrt des Wiesbadener Automobilklubs.
Der Wiesbadener Automobilklub will in diesem Jahre eine Taunus-Höhenfahrt veranstalten, für die eine Anzahl wertvoller Preise ausgesetzt werden soll. Die Ausschreibung wird veröffentlicht werden, sobald seitens des Ministeriums die Genehmigung zu der Fahrt erteilt ist. Als Rennungsabschluss wurde der 8. April vorgesehen. Die Prüfung wird an die Teilnehmer nicht unerhebliche Anforderungen stellen, da neben den Höhen des Taunus auch zum Teil recht schlechte Straßen absichtlich von der Fahrt berührt werden.

Wiesbadener Pokalfußballwettkämpfe. Die Fußballabteilung des Turnvereins Wiesbaden hat sich nachträglich noch zur Teilnahme an den Pokalfußballwettkämpfen angemeldet, wodurch diese erheblich an Interesse gewinnen, da sich nun alle besseren Vereine aus Wiesbaden und der näheren Umgebung an den Kämpfen beteiligen. Am morgigen Sonntag finden wieder zwei Wettkämpfe auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße statt. Um 12 Uhr trifft der Wiesbadener Sportklub dem Biebericher Fußballverein gegenüber, und um 4 1/2 Uhr der Schiersteiner Fußballklub Rheingold dem Dohheimer Fußballsportverein.

Luftfahrt.

Ein französischer Luftballon dem Spiel der Winde preisgegeben.
Paris, 26. März. Der französische Luftballon „Montgolfier“ erlitt gestern auf der Rückfahrt

nach Maubeuge, wo er in den frühen Morgenstunden aufsteigen war, eine Havarie an der Ventilation und konnte nicht landen. Nachmittags trieb das Luftschiff, das eine Havarie an der Steuerbordschraube erlitt, dicht an der belgischen Grenze entlang. Als es um 5 Uhr einen Defekt seines Motors signalisierte, gebot die Steuer nicht mehr und es wurde von Winde in die Richtung nach Orléans abgetrieben. Die Offiziere der Flugzentrale von Maubeuge machten sich an die Verfolgung des Ballons. Um 10 Uhr abends gelang es dem Führer des Schiffes, dieses ohne großen Schaden in die Luftschiffhalle von Maubeuge zu bringen.

Bermischtes.

Ein neuer Rekord des „Imperator“.

Der „Imperator“ stellte einen neuen Rekord auf, indem er auf der Reise New-York-Europa eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 23 1/2 Seemeilen pro Stunde erzielte und seine Passagiere, die für Paris bestimmt sind, in Cherbourg bereits nach einer Reise von 5 1/2 Tagen landete.

Zur Angelegenheit Abresch.

Wie aus Mannheim berichtet wird, konnten die Beratungen über die Haftentlassung des Abg. Abresch gestern Abend nicht zu Ende geführt werden, weil zu viel Akten zu sichten waren. Abresch ist laut „Neuer Badischer Landeszeitung“ noch in Haft und über die Frage der Entlassung wird erst heute im Laufe des Nachmittags entschieden werden.

Nach einem Telegramm aus Mannheim wurde in der Samstag Vormittag kurz vor 11 Uhr beendigten Verhandlung des Landgerichts der Haftbefehl gegen den bayerischen Landtagsabgeordneten Abresch aufgehoben und dieser sofort in Freiheit gesetzt.

Neue Mordtaten.

Aus Freiburg i. Schl. wird gemeldet: Am Eingang eines Grundstückes in der Gartensirasse wurde die Leiche eines Mannes gefunden, dem der Schädel eingeschlagen war. Das Gesicht war hart mit Blut besudelt und der Kopf wies an der rechten Schläfe eine große Wunde auf. Obwohl der Toie einen starken Blutverlust erlitten hat, ist an der Stelle des Fundortes der Leiche nicht die geringste Spur von Blut gefunden worden. Alles sprach dafür, daß man den Mann an einer anderen Stelle getötet und erst später an seinen Platz geschleppt hat. Es herrscht große Erregung in der Stadt, da man diese Mordtat dem Mörder des Bergpraktikanten Konrad in Altwasser zuschreibt.

Bierfader Mord eines Ingenieurs.

Ein furchtbares Drama spielte sich am Freitag in Gent ab. Dort ermordete ein selbstiger Ingenieur namens Dragomer die aus vier Köpfen bestehende Familie Ventind. Am Nachmittage erlitten er in der Wohnung der Familie und schnitt nach kurzem Wortwechsel der Frau Ventind, ihrer Mutter, ihrem 10-jährigen Sohne und dem 1 1/2-jährigen Töchterchen mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Er flüchtete, man konnte ihn jedoch noch in dem Augenblick verhaften, als er einen Zug nach Brüssel besteigen wollte. Man nimmt an, daß Dragomer, der mit einer Schwester der Frau Ventind verheiratet ist, die Tat infolge pekuniärer Streitigkeiten mit Frau Ventind begangen hat.

Massenvergiftungen in einer Fabrik.

In der Petersburger Gummitabrik Treuholtz kamen vorgestern Massenvergiftungen vor, deren Ursache das Arbeitspersonal auf die schlechten Verhältnisse in der Fabrik zurückführte. Gestern sind nun 12.500 Arbeiter und Arbeiterinnen in den Streik getreten, da die Vergiftungen mehrere Opfer forderten. Die Polizei mußte, da es zu Vorfällen kam, einschreiten, wobei Oberst Salowitsch durch Steinwürfe und ein anderer Offizier durch Schüsse lebensgefährlich verletzt wurden. Die schuldigen Arbeiter wurden verhaftet. Die Polizei mußte schließlich den Fabrikhof räumen, da die Arbeiter sich in der Ueberzahl befanden.

Kurze Nachrichten.

Tragischer Tod eines Spekulanten. Einer der bekanntesten Großkaufleute von Madrid, Salvatore Lopez, nahm sich infolge verfehlter Spekulationen das Leben. Er liegt auf die höchste Spitze des Turmes der Kathedrale und sprang ab. Beim Sturz fiel der Körper auf den Leitungsdraht der elektrischen Straßenbahn, so daß ihm buchstäblich der Kopf abgerissen wurde. Dieser rollte in das Billardzimmer eines Cafés zum größten Entsetzen der dort versammelten Gäste.

Letzte Drahtnachrichten.

Botschafter von Wangenheim beim Kaiser.

Pariser Depeschen aus Konstantinopel bestätigen die aus Berlin kommende Information von der bevorstehenden Reise des deutschen Botschafters von Wangenheim nach Korus zu einer Besprechung mit Kaiser Wilhelm.

Zur Krise in England.

Die „Wiener Neue Presse“ läßt sich aus London melden, daß der Kriegsminister Oberst Seely entweder durch Harcourt oder durch den Arbeiterführer John Burns ersetzt werden wird.

Eigenartiger Tod General Fourles.

Wie aus Tunis gemeldet wird, ist der Kommandant der zweiten Infanteriebrigade in Souffe, General Fourie, gestern nachmittag im Walde vier Kilometer von der Stadt entfernt, tot aufgefunden worden. Ueber die näheren Umstände verläutet noch nichts.

Russische Korruption.

In Kiew wurde eine beispiellose Korruption innerhalb der Polizeibehörde aufgedeckt. Nachdem der Polizeimeister Skalon wegen geschwinderiger Amtsführung entlassen worden war, entdeckte man nun noch, daß die Beamten der Polizei unter sich eine Bande von Expreßern gebildet hatten. Sie haben Inhaber von Geschäften, Kinematographen-Theatern, Restaurants und Varietés förmlich terrorisiert und von ihnen fortgesetzt größere Geldbeträge erpreßt. Die Hälfte der Expreßer sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

Flugzeugbestellung der russischen Regierung.

Die russische Regierung bestellte zehn große Flugzeuge, Typ Ilya Muromeh, von Sikorski. Der Preis wird gegen eine Million Rubel betragen.

Auskunftsstelle für Reise und Verkehr.

M. Die beste Verbindung über Tag ist folgende: Ab Wiesbaden 9.15 vorm. mit D-Zug 76a. Ankunft in Ludwigshafen (über Mainz) um 10.46. Dort Vereinigung mit dem von Frankfurt kommenden D-Zug 78; an Straßburg 12.49, an Mühlhausen 2.19 nachm. Wagenwechsel und

Weiterfahrt mit D 25, der durchgehenden Wagen 3. Kl. bis Lyon führt. Ab Mühlhausen 2.45, an Altmünsterhof 3.19; ab Wetzlar 3.24, an Belfort 3.06; ab Belfort 3.28 und an Lyon 9.56 abends. Der nächste Schnellzug mit 3. Kl. geht um 11.47 nachts ab; Ankunft Valence 1.28 früh. Ungesährer Schnellzugpreis in 3. Kl. für die ganze Strecke 20 M. Der Weg über Genf ist freudenweise landschaftlich schöner, indessen sind die Verbindungen und Anschlüsse nicht so günstig wie oben.

A. L. Die Entfernung von Porsch bis Bordeaux beträgt über Bingerbrück-Metz-Paris 1215, über Coblenz-Eßln oder Trier 1180 Kilometer; Begehrigkeit also jedesmal über Paris. Preise 2. und 3. Kl. Bingerbrück-Paris 27 M. und 23.80 M., Coblenz-Eßln oder Trier 32.50 M. und 21 M. Von Paris bis Bordeaux kostet es nach deutschem Gelde etwa 34 resp. 23 M. Es fragt sich nun, welche Route Ihnen die angenehmere ist. Wenn Sie morgens früh um 4.20 von Porsch mit Personenzug fortfahren, sind Sie 8.59 vorm. in Eßln und können schon um 6.05 abends in Paris sein, durchweg 3. Kl. Noch besser ist die Verbindung über Bingerbrück. Ab daselbst mit D-Zug 144 um 8.45 vorm. an Paris 6.40 abends. Wir könnten auch noch andere Verbindungen nennen, müßten aber wissen, ob Sie 2. oder 3. Klasse fahren. Wegen aller weiteren Auskünfte über die Reise Paris-Bordeaux wenden Sie sich an das Bureau du Traffic-Voyageurs der Orleans-Bahn in Paris, 1 Place Valhubert.

Frankfurter Börse

nom 28. März.

Die Borse schließt in 1/2, wie ihr ganzer Verlauf. Wohl konnten Banken, wie Deutsche und Disconto, auch heute im Kurse etwas anzühen, und sind die dreiprozentigen deutschen Anleihen weiter fest — die Gesamthaltung bleibt aber träge bei geringem Geschäft. Montanwerke konnten sich vereinzelt behaupten; Laurahütte blieben angeboten und verloren neuerlich 1 1/2 Proz. Auch Harpener mußten etwas nachgeben.

An der gestrigen Berliner Nachbörse waren Pafelstahl vorübergehend besetzt auf die Mitteilung in der Generalversammlung, in Nachreifen werde überwiegend die Aufsicht vertreten, daß in der zweiten Hälfte dieses Jahres eine Steigerung des Verfalls eintreten werde. Die Besserung ging aber heute wieder verloren, weil die Unternehmung nicht genügt scheint, Zukunftsaussichten zu eskomptieren.

Der Kassaindustriemarkt war nicht einheitlich. Badische Anilin erzielten eine Steigerung von weiteren 4 Prozent über den erhöhten Abendkurs. Alener weiter abgeschwächt.

Ergänzungs-Nachbericht.

Berlin, 27. März. „Sonne“ Familien-Nachrichten 250.70. „Eintracht“ Bergwerke Aktien 137.50. Sines, Bismarck 120.50. 10000. „Sonne“ Aktien 108. — Zeitliche Christentum-Gesellschaft 100. — Schenkung 100. — Aktien 144.15. Gold-Zertifikat 108. — Oberhessische Kraftwerke 241. — „Sonne“ (Haber-Gesamt) 164.30. Bodum-Berliner Aktien 160. — Weichhausen-Berliner 62. —

Wetterbericht.

Neugasse 22

Gelegenheits-Kaufhaus für Herren- und Knabenkleidung sowie Schuhwaren - Bekannt billige Preise



von der Wetterdienststelle Weiburg.

Höchste Temperatur nach C.: + 8 niedrigste Temperatur + 2.

Barometer: gestern 750.4 mm heute 762.1 mm.

Voranschlägliche Witterung für 29. März:

Nach einer kälteren Nacht tagsüber zunächst meist heiter und trocken. Später Bewölkungszunahme und milder.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weiburg	2	Trier	1
Reibberg	3	Wippenhausen	3
Reufkirch	6	Schwarzenborn	5
Narburg	1	Kassel	5

Wasserstand des Rheins und der Lahn vom 28. März.

Konstanz	3.61	gestern	2.58	Wingen	3.53	gestern	3.54
Hünningen	3.64	gestern	2.20	Rheingau	4.13	gestern	4.24
Rehl	4.03	gestern	3.58	Kaub	4.83	gestern	4.40
Straßburg	3.82	gestern	3.51	Koblenz	5.46	gestern	5.04
Wannheim	5.40	gestern	5.20	Rhein	3.84	gestern	5.44
Wain	2.84	gestern	2.67	Weiburg	2.92	gestern	2.92

29. März	Sonnenaufgang	5.46	Mondaufgang	6.11
	Sonnenuntergang	6. 5	Monduntergang	8.55

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden. Chefredakteur: Bernhard Grosch. — Verantwortlich für politische: Bernhard Grosch; für Feuilleton und Volkswirtschaftlichen Teil: A. C. Eisenberger; für den literarischen redaktionellen Teil: Carl Dieckel; für den Anzeigenenteil: i. B. Carl Berner. Sämtlich in Wiesbaden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Hauptkatalog der Firma Rudolf Herzog in Berlin, der in eleganter Ausstattung erschienen ist, bringt das Neueste, was die Mode bei ihrem behändigen Wandel wiederum geschaffen hat. Unendlich ist der Reichtum an Stoffen, Leidenen, wollenen und baumwollenen Geweben, denen ansprechende Modelle für die Verarbeitung beigegeben sind. Von gleicher Reichhaltigkeit sind die Abteilungen für Damenkleidung, die durch viele hunderte trefflicher Abbildungen erschöpfende Auskunft über alle neuen Formen geben. Ganz besonders anziehend wirkt die Abteilung für Kinderkleidung, ebensowohl durch die große Auswahl gefälliger Trachten wie durch den Reiz ihrer zierlichen Figuren. Die Herrenkleidung ist vornehm im Schnitt, von gleicher Vollendung sind die sonstigen Bekleidungsgegenstände für Herren, wie Oberhemden, Kragen, Manschetten, Krawatten usw. Was sonst noch an nützlichen Dingen gebraucht wird, wie Unterzeuge, Strümpfe, Handschuhe, Schürzen, Damen- und Kinderleibwäsche, ist ebensowohl in einfacher wie auch eleganter Ausführung vertreten. Aber auch für die Ausstattung der Häuslichkeit ist der Katalog ein guter Berater, und in den Abteilungen der Gläser, Weiswaren, Leinen, Tischzeuge, Bettwäsche usw. wird jeder das ihm Sufagende finden.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.
 Dienstag, den 31. März, abends 8 Uhr in der Aula des Oberlyzeums:
Oeffentlicher Vortrag
 Professor Dr. **Hans Mackowski-Berlin:**
„Die grossen Meister des deutschen Barocks“
 (mit zahlreichen Lichtbildern).
 Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. an der Kasse sowie in den Buchhandlungen von Feller & Gecks, Gisb. Noerterhäuser, G. Römer und H. Stadt. Eine Anzahl reservierter Plätze à 3 Mk. (für Mitglieder à 1 Mk.) nur im Vorverkauf in den Buchhandlungen. 711

Kaiser-Friedrich-Schule zu Bad-Ems.
 Städt. Realschule mit Reform-Realschulprogramm. Einjährig-Bereitigung. Kleine Klassen. Prachtige gesunde Lage. Bädereigenschaften. — Schülerheim: Insb. Prof. Dr. Müller; Erzieher im Hause; unter Aufsicht d. Schulleitung. Ausst. durch den Direktor.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit



Setzt hierdurch zum Beitritt ein. Anfang 1914 betrug ihr Versicherungsbestand

1170 Millionen Mark

Insgesamt wurden von ihr bis dahin Versicherungen abgeschlossen über 2138 Mill. Mark

Versicherungssummen ausgezahlt... 662
 als Dividenden zurückgestellt... 309

Die stets hohen Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern unverkürzt zugute.

Auskunft erteilen die Vertreter der Bank an allen grossen und mittleren Plätzen sowie die Bank in Gotha.

Requiem von Verdi.
 Die Damen u. Herren, welche noch im Besitz von Chorstimmen zum Requiem sind, werden hierdurch höflich gebeten, dieselben beim Portier des Königl. Theaters (Personaleingang) gefälligst baldmöglichst abgeben zu wollen. 709

Moribundastr. 4, 3. Etage,
 gut möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten mit und ohne Pension. 367

Als Büro geeignet für Architekt, Ingenieur usw. Zu vermieten:
 Barterre-Wohnung, 2 gerhde, schöne Zimmer, Küche, Mansarde, Keller etc.
 per sofort oder später.
 Nikolastr. 11. Zu erfragen dort in der Expedition d. Bl. 504

Gardinen-Steers
 werden auf neu gewaschen, appetitisiert und gespannt. 504
 Neumalsherey H. Kirten.
 Schornhorststr. 7. Telebn. 4074

Junger Mann
 kann sich als Chauffeur ausbilden. Beruf gleich. Antritt sof. od. spät. Prospekt erat. V. Dage-mann, Automobilwerk, Sasse, Z. Mittelwache 2. 2224

Umzüge nach Berlin
 empfiehlt sich zur kompl. Inneneinrichtung, sowie für sämtliche Tapetier- u. Dekorationsarbeiten

Hertzlieb, Berlin-Charlottenburg
 Rommelsstr. 63.
 Tapetier u. Dekorateur. M

Rolf v. St. Wendel-Rabe.
 S.Z. 21519, verschiedentlich mit 2. und Ehrenpreisen prämiiert, gesund und kräftig, im freien agasaten. Hervorragend ertitl. Rinde, sehr angenehm gewirkt, mündervoller Schäferhundausdruck, prächtiges Gebüde, 1. auten Banawerf, unaeb. Ausbauer u. feuriges Temperament, steht sum Veden frei.
 evtl. billis zum Verkauf. Nachweisb. beste Bererbung. Ruchdewertung heis „Vorsäsa-Ich“. E. Walter, Wiesbaden, Goebenstr. 26. I. L. 3360



*In jannu Loub
 nimmt man jacht
 Holt Litten
 Dr. Dylind's
 Pulmonor*

*Die allgammu balind.
 in Pflanzu Litten Wlan
 gawinn, dann ja itt ist
 zum warronoffalu isf.
 luf, aber wial billigam*

J. Egermann, Schneider, Westendstr. 3
 verarbeitet mitgebrachte Stoffe. Preis für Anzug m. Zutaten 28 Mk., komplett 45 Mk., Damenkleid 30 Mk., komplett 40 Mk. Solle Garantie für Eis u. Verarbeit. (Referenzen.) Postkarte genügt. 3317

Gesichtsausschläge
 Pickel, Gesichtsröte, übermässige Schweissbildung

beseitigen Sie rasch mit **Rino-Seife.**

Diese ist frei von schädlichen Bestandteilen, enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und bei regelmässigen Gebrauche die Heilung fördert. Verhindert Übertragung v. Hautkrankheiten

Preis per Stück 60 Pfennige.
 Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co., G.m.b.H., Wiesb. 5th. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Erkältung Husten Bronchial = Katarrh

Man vernachlässige nie eine Erkältung. Man vernachlässige nie einen Husten. Man vernachlässige niemals das geringste Räuspern, den geringsten Hustenanstoss, denn ernsthafte Brustkrankheiten können die Folgen derselben sein. Man beuge ernstesten Folgen vor, indem man sofort Akker's Abteisirup anwendet. Man lese, was Frau Wilhelm Heinemann, Opladen (Rheinland), Lindenstrasse 4, darüber schreibt:

Von einer heftigen Erkältung ergriffen, die mit Halsschmerzen verbunden war, wurde ich von herzerschütternden Hustenanfällen gequält, die mich nachts nicht schlafen liessen, weil der Schleim sehr fest sass. Da hörte ich von den vortrefflichen Eigenschaften von Akker's Abteisirup und wendete diesen gegen mein Leiden an. Sofort lösten sich grosse Schleimklumpen, der Husten nahm ab und von Tag zu Tag ging es mir besser. In der Zeit von acht Tagen nach dem Gebrauch von einer einzigen grossen Flasche Akker's Abteisirup war ich so gesund wie je zuvor.

Akker's Abteisirup

hat sich als ein wirksames Mittel bewährt bei hartnäckigem Husten, bei heftigen Erkältungen, bei Asthma, Bronchialkatarrh, Influenza und bei Brust-, Hals- und Lungenleiden. Unschädlich, reinigend, bruststärkend, beugt schlimmeren Erkrankungen der Atmungswege vor.

Preis der Flasche
 von 230 Gramm M. 2,—
 " 550 " M. 4,— M. 270
 " 1000 " M. 6,50

Also je grösser die Flasche, je vorteilhafter ist der Einkauf. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten **L. J. Akker.** Engros-Vertrieb Handels-gesellschaft „Noris“, Zahn & Co., Köln.

Zu haben in Wiesbaden: Löwen-Apotheke, Langgasse 37, Oranien-Apotheke, Taunusstrasse 57, Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11, Theresien-Apotheke, Emser Strasse 24, Victoria-Apotheke, Rheinstrasse 41; Biebrich: Hof-Apotheke, Mainzer Strasse 30 und in allen übrigen Apotheken.

Bestandteile: 30 Ko. weis. Honig, 60 Ko. Zucker, 400 Gr. Nussblätter extr., 200 Gr. Salzmakstein, 500 Gr. Gerstenextr. (schwach), 200 Gr. Extr. v. spanischem Saft, 500 Gr. destilliertes Wasser, 5 Gr. Salzsäure, 20 L. Fenchelwasser, 2 L. Weissweineisig, 20 Gr. Gallertkörner, 100 Gr. Amygd-Balg, 20 Gr. Zitronenöl, 40 Gr. Zitronensaft, 200 Gr. Feinholöl, 200 Gr. Anisöl und 3 Gr. Vanillinum (ausl.). 20715

Die zum 1. April vorzunehmenden

Wohnungs-Veränderungen

unserer geschätzten hiesigen Abonnenten bitten wir uns rechtzeitig unter Benützung des folgenden Ausschnittes mitzuteilen, damit in der Zustellung unseres Blattes keine unliebsame Unterbrechung eintritt.

Expedition der Wiesbadener Zeitung.

Ausschneiden und einpenden.

Name:

berzucht am

von (Strasse)

nach (Strasse Nr.)

Bekanntmachung.

Laut Generalversammlungsbeschluss vom 13. März 1914 nehmen auch diejenigen Geschäftsanteile, die im Laufe des Geschäftsjahres voll eingezahlt werden, vom Beginn des auf die Einzahlung folgenden Kalendervierteljahres am Reingewinn teil.

Auf diese Bestimmung hinweisend, bitten wir unsere Mitglieder, die die Vollzahlung beabsichtigen, diese bis spätestens 31. März d. Js. zu bewirken.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden
 E. G. m. b. H.
 Friedrichstrasse 20. 85,4

Ämtliche Anzeigen

In unser Handelsregister Abteilung B. wurde heute unter Nr. 283 eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma: „Deutsche Autoschub-Centrale, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Verwertung des dem Kaufmann Georg Futsch erteilten Patents für Autoschub. Das Stammkapital beträgt 30 000 Mark. Geschäftsführer sind die Kaufleute Georg Futsch und Lothar Bohnert, beide in Wiesbaden. Der Gesellschaftsvertrag ist feigezettel am 5. Februar 1914 und geändert durch Vertrag vom 24. März 1914. Jeder Geschäftsführer ist allein berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten. Der Gesellschaftler Kaufmann Georg Futsch hat als Sacheinlage das ihm erteilte Patent für Autoschub zum schätztesten Werte von 25 000 Mark, unter Anrechnung dieses auf seine Stammeinlage in die Gesellschaft eingebracht. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Wiesbaden, den 25. März 1914. H. 129
 Königl.ches Amtsgericht, Abteilung 8.

Bekanntmachung
 betreffend das Droschkenfahrwesen.

Vom 1. April ds. Js. ab haben auf nachbenannten Droschkenhalteplätzen der Stadt Wiesbaden die Pferdroschken in der nebenbezeichneten Anzahl Aufstellung zu nehmen.

Zahl der Pferdroschken:

1. Am Anfang des Perotals (Westseite) gegenüber der Mündung der Taunusstrasse	2
2. In der Saalgaasse, a. d. Mündung in die Taunusstr.	3
3. Auf dem Kranzplatz	5
4. Vor der alten Kurhaus-Kolonnade	20
5. Vor der neuen Kurhaus-Kolonnade (auch Theaterkolonnade genannt)	20
An allen Abenden, an welchen Vorstellungen im Königl. Theater stattfinden, bleibt der vorgenannte Halteplatz nur bis 8 1/2 Uhr abends mit 20 Droschken, nach 8 1/2 Uhr abends nur mit 10 Droschken besetzt.	
6. An der Südseite des Rathhauses	4
7. Auf der Südseite der Museumstrasse	2
8. Auf der Ostseite der Viktorialstrasse an der Mündung in die Frankfurter Strasse	4
9. Auf dem südlichen Bahndamm der Rheinstrasse zwischen Wilhelmstrasse und Mainzer Strasse	20
10. Auf dem Reitweg der Rheinstr., ant. a. d. Nikolastr.	10
11. Auf dem Reitweg der Rheinstr., ant. a. d. Morisstr.	10
12. Auf dem Reitweg der Rheinstr., Ecke Wörthstrasse	2
13. Auf dem Bahndamm an der Südseite der Ringkirche (nur an Werktagen)	2
14. Auf der Westseite des Bahndammes der Mündung der Zufahrtstrasse vom Kaiser-Wilhelm-Mina s. Städtischen Bahnhof	10
15. Auf der Westseite der Schwabacher Strasse, nördlich der Postbeimer und Puffenstrasse	10

Den zum Eisenbahndienst bestimmten Droschken ist der Halteplatz auf dem Kaiserplatz vor dem östlichen Flügel des Bahnhofgebäudes anzuweisen.

Die vorstehend zu zwei, vier, fünf, neun und elf genannten Halteplätze sind von morgens 6 Uhr ab mit 2 Droschken und der vorstehend zu 3 genannten Halteplatz von morgens 6 Uhr ab mit 5 Droschken zu besetzen.

Die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droschken auf den vorgenannten Halteplätzen beginnt um 7 Uhr morgens.

Diesigen Droschkenführer, welche zu 6, 11 und 12 genannten Halteplätzen besetzen, haben an allen Abenden, an welchen Vorstellungen im Residenz-Theater stattfinden, eine halbe Stunde vor der in den Zeitungen angefügten Beendigung der Vorstellung auf dem Halteplatz Nr. 15 Aufstellung zu nehmen.

Bis 12 Uhr nachts dauert die Dienstzeit der 10 Droschken, welche nach der monatlichen Ueberlicht von abends 8 1/2 Uhr ab den Halteplatz „Theaterkolonnade“ zu besetzen haben.

Die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droschken auf den Halteplätzen dauert bis 11 Uhr abends.

Die monatlich, gegen Erstattung von 10 s Druckgebühr, zur Ausgabe gelangende Ueberlicht über die Besetzung der Halteplätze mit Droschken muss jeder Droschkenführer bis zum letzten eines jeden Monats — für den nächstfolgenden Monat bestimmt — von der Bahnhofswache abgeholt haben und gemäß der Polizeiverordnung über das öffentliche Fuhrwesen, bei sich führen.

Wiesbaden, den 15. März 1914. 434
 Der Polizei-Präsident: von Schenk.

Bekanntmachung
 betreffend das Kraftdroschken-Fuhrwesen.

Vom 1. April d. Js. ab haben auf nachbenannten Kraftdroschkenhalteplätzen der Stadt Wiesbaden die Kraftdroschken in der nachbezeichneten Anzahl Aufstellung zu nehmen.

Zahl der Kraftdroschken:

1. Auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, nördlich des Denkmals	4
2. Vor der alten Kurhaus-Kolonnade, Nordseite der Fahrstrasse	6
3. Auf dem Kranzplatz	2
4. Auf der Westseite der Kaiserstrasse, an der Mündung in der Rheinstrasse	2
5. Auf dem Reitweg in der Rheinstrasse, anfangend westlich der Nikolastrasse	2
6. Auf dem Kaiserplatz, vor dem östlichen Flügel des Bahnhofgebäudes	6
7. Auf der Westseite der Schwabacher Strasse, südlich der Postbeimer- und Puffenstrasse	2

Der Dienst der Kraftdroschken dauert von 9 Uhr Vormittags bis 11 Uhr abends.

Diesigen Kraftdroschkenführer, welche den zu 2 genannten Halteplätzen besetzen, haben an allen Abenden, an welchen Vorstellungen im Königl.ichen Theater stattfinden, bis Beendigung der Vorstellung auf diesem Halteplatz zu verbleiben und die zu 4 genannten eine halbe Stunde vor der in den Zeitungen angefügten Beendigung der Vorstellung im Residenz-Theater auf dem Halteplatz Nr. 7 Aufstellung zu nehmen.

Wiesbaden, den 15. März 1914. 434
 Der Polizei-Präsident: von Schenk.

Telegraphischer Kursbericht der Frankfurter Börse vom 28. März 1914.

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr. Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2 || 1 öst. fl. (Whrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.25. || 1 skand. Krone M. 1.125. || 1 fl. holl. = M. 1.70. || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16. || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75. || 1 Doll. = M. 4.20.

Staats-Papiere. a) Deutsche. V.K. L.K. Deutsche Reichsanl. abgest. 86.50 86.35

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten. a) Inländische. V.K. L.K. 4 1/2 D. Eb.-Betr.-Ges. Fr. S. II r. 100 99.00 99.00

Pfandbriefe Bodenkredit-Obligationen. V.K. L.K. 4 1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttgart 88.40 88.40

Vollbesetzte Bankaktien. Divid. V.K. L.K. 4 7 Radische Bank 129.00 129.20

Auswärtige Börsen.

Berliner Börse.

Berlin. - Telegraphische Schlußkurse. Deutsche Fonds. - 28. März. 3 1/2 Reichsanleihe abgestempelt 86.40

Ausländische Fonds. - 28. März. 4 1/2 Argentinianer 90.50

Eisenbahn-Aktien. - 28. März. Oesterreichische Staatsbahn 21.50

Bank-Aktien. - 28. März. Oesterreichische Kredit-Anstalt 162.50

Industrie-Werte. - 28. März. 14 1/2 Aegyp. Elektrizitäts-Aktien 247.00

Private Diskont Frankfurt 3 1/2. b) Ausländische. I. Europäische. V.K. L.K. 10 1/2 Griech. Eisen v. 1890 strf. 54.80

Private Diskont Frankfurt 3 1/2. II. Amerik. V.K. L.K. 5 1/2 Argent. inn. Gold-Anl. v. 1908 223.50

Aktien inl. Transport-Anstalten. V.K. L.K. 4 1/2 Allg. Deutsch. Kleinb. 143.00

Aktien ausl. Transportanstellen. V.K. L.K. 6 1/2 Ver. Arader u. G. 106.70

Bergwerks-Aktien. Divid. V.K. L.K. 14 1/2 Bochum. Bgh. u. G. 223.50

Verzinsliche Lose. V.K. L.K. 4 1/2 Badische Prämien-Fr. 177.50

Aktien von Industrie-Unternehmungen. V.K. L.K. 10 1/2 Aschaffenburg 298.50

Provincial- und Kommunal-Obligationen. V.K. L.K. 1. Preuss. Rheinprov. E. 20 u. 21 96.20

Versicherungs-Aktien. Ohne Zinsberechnung. V.K. L.K. Deutsche Reichs-Fener 2400.00

Unverzinsliche Lose. V.K. L.K. Amstörper 202.00

Wien. 27. März. Kredit-Aktien 636.00

Londoner Börse. London, 28. März. Englische Consols 75.50

New-Yorker Börse.

New-York, 27. März, 5 Uhr nachmittags. V.K. L.K. Gold auf 24 Stunden 1 1/4

New-York, 27. März. V.K. L.K. Kaffee Rio Nr. 1 soke 8 1/4

New-York, 27. März. V.K. L.K. Weizen Nr. 2 red. loko 106 1/2

New-York, 27. März. V.K. L.K. Mais loko Nr. 2 73 1/2

New-York, 27. März. V.K. L.K. Eisen Nr. 1 niedrigster Preis 15.25

New-York, 27. März. V.K. L.K. Kupfer 14.37

New-York, 27. März. V.K. L.K. Zinn 11.87

New-York, 27. März. V.K. L.K. Silber 1.48

New-York, 27. März. V.K. L.K. Goldminen 1.12

New-York, 27. März. V.K. L.K. Kupferminen 1.12

New-York, 27. März. V.K. L.K. Zink 1.12

New-York, 27. März. V.K. L.K. Blei 1.12

New-York, 27. März. V.K. L.K. Eisenminen 1.12

New-York, 27. März. V.K. L.K. Zinnminen 1.12

New-York, 27. März. V.K. L.K. Silberminen 1.12

New-York, 27. März. V.K. L.K. Goldminen 1.12

New-York, 27. März. V.K. L.K. Kupferminen 1.12

New-York, 27. März. V.K. L.K. Zinnminen 1.12

New-York, 27. März. V.K. L.K. Bleiminen 1.12

New-York, 27. März. V.K. L.K. Eisenminen 1.12

New-York, 27. März. V.K. L.K. Zinnminen 1.12

New-York, 27. März. V.K. L.K. Silberminen 1.12

New-York, 27. März. V.K. L.K. Goldminen 1.12

Alle Drucksachen für Bankgeschäfte in sauberer Ausführung liefert umgehend die Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H., Nicolaisstrasse 11,